

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: Desgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

No. 57.

Sonnabend den 21. März.

1891.

* * Zu den deutsch-österreichischen Handelsvertrags-Verhandlungen.

Die allgemeinen Erwägungen, welche bei der Zusammenkunft des Kaisers Wilhelm mit dem Kaiser von Oesterreich bei den schlesischen Mandern zu dem Entschlusse geführt haben, Verhandlungen über einen deutsch-österreichischen Handelsvertrag einzuleiten, sind Gegenstand eines ausführlichen Artikels des „Reichsanzeigers“. Angesichts der überall überhandnehmenden Schutzgoll- und Abschließungspolitik — die ja sonst das wahre Ideal der Schutzgollner ist — hat die deutschen und österreichisch-ungarischen Staatsmänner der horror vacui, die Furcht vor der bestehenden Beschränkung der Industrie und des Handels auf das nationale Gebiet überfallen und so haben sie sich in der Erinnerung an die frühere wirtschaftliche Zusammengehörigkeit entschlossen, zunächst durch einen auf die beiden Länder beschränkten Tarifvertrag die ihren Export-Interessen bevorstehende Schädigung zu mildern. Dabei ist der deutsch-österreichische Vertrag nur als der erste Schritt zu einem engeren wirtschaftlichen Zusammenschlusse der mitteleuropäischen Mächte gedacht. Nachdem inzwischen fast alle europäischen Staaten die noch bestehenden Tarifverträge gekündigt haben und die Krisen in Argentinien und Chile den europäischen Handel bedrohen, hat sich, wie der Artikel bemerkt, die Gefahr einer vollständigen Umwälzung der europäischen wirtschaftlichen Verhältnisse nur noch intensiver gefühlt. Einer solchen Schädigung gegenüber dürfte erwartet werden, daß in beiden Reichen der Mittelpunkt der schwelenden Verhandlungen mehr und mehr von der betheiligten Krisen im Auge behalten werde — woraus man schließen kann, daß hier die Befürchtung besteht, in Wien sei das nicht in genügender Weise der Fall. Im Uebrigen geht aus dem Artikel mit voller Deutlichkeit hervor, daß der Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn, falls derselbe zu Stande kommt, nicht in Kraft treten soll, bis ähnliche Verabredungen mit den übrigen europäischen Staaten, vor allem mit Frankreich, Italien, Schwiz u. s. w. zu Stande gekommen sind. Der neue deutsch-österreichische Tarifvertrag würde dann für die Neugestaltung der handelspolitischen Verhältnisse Europas die beste Bedeutung gewinnen, wie der durch Gobden vermittelte englisch-französische Handelsvertrag im Anfang der sechziger Jahre. Wenn diese Hoffnungen sich erfüllen sollen, wird sich die Regierung freilich für die Gleichrichtung der Handelsbeziehungen sehr viel energischer ins Zeug legen müssen, als dies bisher der Fall war.

Die Leichenseier für Windthorst.

In der Nacht zum Mittwoch gegen 2 Uhr früh traf die Leiche des Abg. Dr. Windthorst auf dem Bahnhofe zu Hannover ein und wurde im Nebenraum des Fürstlichen Kammerars baselbst aufgebahrt. Eine überaus reiche Fülle von Kränzen verdeckte den Metallfarg. Besonders fiel der prachtvolle Kranz in die Augen, den der Kaiser gesendet hat. Dieser Kranz ebenso wie die Kränze mit den Orden des Verstorbenen ruhten am Fußende des Sarges. Weitere prachtvolle Kränze waren eingetroffen von der ehemals hannoverschen Königsfamilie, von allen parlamentarischen Fraktionen, von der katholischen Gemeinde in Hannover und vielen anderen Körperschaften. Die niedergelegten Kränze, deren Zahl sich noch fortwährend vermehrt, füllten das ganze Zimmer. Von 1/10 Uhr ab wurden die Deputationen und andere Leichengänger in kleineren Abtheilungen zu dem von acht brennenden Kandelabern umgebenen und zwischen Vorberäumen aufgestellten Sarge zugelassen. Eine außerordentlich große Anzahl von Vereinen mit ihren Fahnen verammelten sich auf dem Ernst-August-Platz. Viele auswärtige Vereine waren durch Deputationen vertreten. Die Einfahrt der Leiche wurde durch den Generalvikar Hugo v. Hilbeheim vollzogen. Als Vertreter des Kaisers war der

Füßeladjutant und Commandeur des Königs-Usaneregiments, I. hann. Nr. 13, v. Bülow, erschienen, welcher der Familie des Hingeshiedenen das Beileid Sr. Maj. aussprach. Zahlreiche Mitglieder aller Fraktionen des Reichs, wie Landtags wohnen der Feierlichkeit bei. Die Abgeordneten v. Heereman und Graf Ballekreem machten die Honneurs und folgten im Zuge unmittelbar nach dem Commandeur v. Bülow. Unter den Klängen eines Trauermarsches wurde der Sarg auf den Wagen gehoben. Der Zug setzte sich um 9 1/2 Uhr unter großer Theilnehmung in Bewegung. Alle Straßen, welche derselbe passirte, waren von einer dichtgedrängten Zuschauermenge besetzt.

Der Leichenzug, welcher von einem Musikcorps und ungefähr 50 Gesänge eröffnet wurde, kam um 10 1/2 Uhr am Portal der Marienkirche an, wo der Sarg von dem Bischof von Hildesheim und der gesamten Geistlichkeit empfangen und vor den Altar geleitet wurde. Die Kirche war mit Palmen und Lichtern geschmückt. Die Gruft vor vor dem Eingange zum Chor bereitet und mit prachtvollem Trauerschmuck und mit Blumenpapieren versehen. Vor dem Gewölbe bis zu den Pfeilern hatten katholische Vereine mit Fahnen Stellung genommen. Die Ehrenplätze in der Kirche waren für die Familie Windthorst, die Vertreter des Kaisers, den Oberpräsidenten v. Bennigsen und für die Centrumsführer Reichensperger, Freiherr v. Duol, Freiherr v. Heereman Graf Ballekreem u. a. reservirt. Der Polizeipräsident v. Brandt, der Stadtdirector Haltenshoff, die Mitglieder der städtischen Collegien und der Handelskammer wohnten ebenfalls der Trauerfeier bei. Das Requiem celebrierte der Bischof von Hildesheim unter Aufsicht dreier Geistlicher. Ein Kirchenchor führte Gesänge aus, dann hielt der Generalvikar Hugo die Trauerrede, in welcher er den Verstorbenen namentlich als treuen und müthigen Kämpfer feierte, der für seine Verdienste vom Kaiser und Papst höchste Anerkennung gefunden habe. Der Bischof segnete hierauf die Leiche und die Gruft ein. Dann wurde der Sarg unter Gesang in die Gruft gesenkt und diese durch mehrere mächtige Quadern geschlossen. An der geschlossenen Gruft hielt der Bischof sodann eine Rede, in welcher er Windthorst als treuen Sohn der Kirche rühmte, seine Bedeutung als Führer der Katholiken hervorhob und seine Treue gegen Kaiser und Reich betonte. Der Bischof schloß mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß der Verstorbenen Geist weiter wirken möge und daß die Katholiken an den hohen Prinzipien ihres Führers festhalten würden. Damit schloß die Feier.

Für sämtliche Mitglieder des Centrums statten der Wittve Windthorst's ihren Besuch ab, wobei der Vorstand eine Adresse überreichte. Auch mehrere Vereinigungen von Bergleuten erschienen vor der Wohnung der Wittve am Schäferdamm. Nachdem die Fahnenträger sich im Halbkreis gruppiert hatten, begab sich eine Deputation in das Haus und wurde ebenfalls von den beiden Damen, Frau Windthorst und deren Tochter, empfangen, die für die Aufmerksamkeit herzlich dankten.

Anlässlich der Beerdigung Windthorst's waren fünf Gehrzüge aus Berlin, Köln, Hildesheim u. in Hannover eingetroffen. Nach der Marienkirche, die überaus reich und geschmackvoll decorirt ist, pilgerten am Nachmittag viele Tausende. Die gütterliche Kunst hat Gelegenheit genommen, ihre Leistungsfähigkeit zu zeigen. Die vornehmsten Kränze, so die vom Kaiserpaare, von der königlich hannoverschen Familie und von anderen Fürstlichkeiten, sind in der Gruft mit verschlossen.

Politische Ueberfahrt.

Die „Nat. Ztg.“ ist der Meinung, was am Mittwoch an dieser Stelle über die Haltung des Abg. v. Bennigsen in der Budgetcommission bei der Beratung über die Kameruner Anleihe gesagt worden, beruhe auf unzuverlässigen und widersprüchlichen Referaten; die daran geführten Behauptungen

feien demnach „durchaus willkürlich“. Die „Nat. Ztg.“ würde sich ein unzweifelhaftes Verdienst um den Abg. v. Bennigsen und dessen politische Werthschätzung erwerben, wenn sie denselben gegen den Vorwurf, das Budgetrecht des Reichstages preisgegeben zu haben, mit zureichenden Mitteln verteidigen wollte. Jedemfalls haben die Ausführungen des Abg. v. Bennigsen in der Commission auf die Mitglieder derselben den an dieser Stelle wieder gebene Einbruch hervorgerufen. Das gilt offenbar auch von den nationalliberalen Mitgliedern. Wenigstens findet sich in der „Köln. Ztg.“ vom 17. März ein Bericht über die in Rede stehende Sitzung der Budgetcommission, derzufolge Herr v. Bennigsen eine Anschauung entwickelt hat, „wonach das Recht der kaiserlichen Schutzgewalt, einen Vertrag wie den beabsichtigten mit verbindlicher Kraft abzuschließen, mit Grund nicht bestritten werden kann“. Etwas anderes ist auch an dieser Stelle nicht behauptet worden. Ob nach Herrn v. Bennigsen der Inhalt des Vertrags, „durchaus materiellen Bedenken“ unterliegt, ist ganz gleichgültig, so lange das Recht der kaiserlichen Schutzgewalt, einen solchen Vertrag ohne Dreinstimmen des Reichstages abzuschließen, anerkannt wird. Ueber den Gebrauch, den die kaiserliche Regierung von dem ihr ausschließlich zustehenden Rechte macht, ist für Niemandem Rechenschaft zu geben verpflichtet.

Die nationalliberalen Abgg. Ennecerus und Tramm — es ist das derselbe Herr Tramm, der zum Entsetzen seiner Parteigenossen im Abgeordnetenhause die famose Welsengefährte zur Sprache gebracht hat — haben sich nach dem 19. händlerschen Wahlkreise ergeben, um für die Candidatur des Fürsten Bismarck, als derjenige „des Begründers des deutschen Reichs“ einzutreten. Diese Besichtigung der Candidatur des früheren Reichsfürstenthums ist eine außerordentlich unglückliche. Fürst Bismarck hat im Voraus erklären lassen, daß er seine Nachfolger ansehen würde. Wenn die Herren Ennecerus und Tramm sich bei dieser politischen Intrigue hilfreich Hand leisten wollen, so ist das ihre Sache; mit der Begründung des deutschen Reichs bei der auch noch andere Faktoren mitgewirkt haben, hat das gar nichts zu thun. Reichstagsmandate werden nicht zur Belohnung politischer Verdienste verliehen, sondern zur Vertretung politischer Ueberzeugungen in der Gesetzgebung. Wenn Fürst Bismarck sich, wie nationalliberale Blätter einräumen, zu allen wichtigen aktuellen Fragen der inneren Politik anders stellt, als die nationalliberale Fraktion, so ergeben die Nationalliberalen, die für seine Candidatur eintreten, Verarrang an der nationalliberalen Sache. Wer kämphen will, soll mit offenem Bist kämphen.

Zur Auffrischung Finnlands schlägt die russische Regierung jetzt einen sehr lebendigen Ton an, der aber an der Thatsache der gewaltigen Russifizierung nicht das Geringste ändern wird. Der amtliche russische „Regierungsanzeiger“ veröffentlicht ein kaiserliches Rescript, durch welches der Generalgouverneur von Finnland beauftragt wird, den „treuen finnischen Unterthanen“ mitzutheilen, daß der Kaiser geneigt sei, dem finnischen Volke wie früher sein Wohlwollen und Vertrauen zu schenken und die von den russischen Monarchen verliehenen Rechte und Privilegien stets zu wahren. Es liegt nicht in der Absicht des Kaisers, die Grundlagen der im Lande bestehenden inneren Verwaltung Ordnung abzuändern. Das Schriftstück, welches die Antwort des Kaisers auf die Ergebenheitsadresse der finnischen Landstände ist, schließt mit den Worten, der Kaiser sei berechtigt, von der Ergebenheit der Bevölkerung Finnlands zu erwarten, daß sie einmüthig an der Verwirklichung seiner Welsungen, welche auf die Festigung des staatlichen Verbands des Großfürstenthums mit dem Reiche abzuhellen, mitwirken werde. — Der Schlußsatz zeigt, was es mit dem „Wohlwollen“ in Wahrheit auf sich hat. Prinz Jerome Napoleon, das Haupt der

Bonapartistischen Familie, der letzte Rest des großen Rosen und der Vetter des letzten Kaisers von Frankreich, ist am Dienstag Abend 7 Uhr 10 Min. in Rom nach kurzem aber schwerem Krankenlager in Folge einer Nierenentzündung im Alter von 69 Jahren gestorben. Kurz vor dem Eintritt des Todes waren die Ärzte zu einer Consultation versammelt, bei welcher auch das italienische Königspaar und die ganze Familie Bonaparte gegenwärtig waren. Der älteste Sohn des Prinzen Napoleon, Prinz Viktor, dessen Wittwe mit dem Vater an dem Krankenbette desselben so so peinlichen Eenen Veranlassung gab, betrat das Krankenzimmer noch kurz vor dem Tode des Vaters, drückte dem Sterbenden die Hand und weinte, als er wieder herauskam. Beim Tode des Prinzen selbst war kein Mitglied der Familie anwesend. Wenige Minuten später kamen jedoch die Prinzessin Luitia und die Prinzen Viktor und Roland Bonaparte. — Seit der Ausweisung der Prinzen aus Frankreich im Jahre 1886 wohnte Prinz Jerome in Genua, während sein Sohn Viktor in Brüssel seinen Wohnsitz hatte. Seitdem hat man von dem Haupt der bonapartistischen Familie nur wenig mehr gehört. In der Verbannung, in welcher er geboren, ist er auch gestorben. Sein Tod hat mehr ein historisches als ein politisches Interesse. In diesem Sinne faßt auch die Pariser Presse den Tod des Prinzen Napoleon auf. Die republikanischen Journale bemerken, daß sein Tod keinerlei politische Bedeutung habe. Die royalistischen fallen über den Verstorbenen sehr strenge Urtheile. In Betreff der Consequenzen, welche der Tod für die Imperialisten habe, sagt der „Figaro“, falls Prinz Viktor Napoleon zum Erben designirt sei, werde sich die Einigung der bonapartistischen Parteien raschstens vollziehen. Der Pariser „Temps“ vom Mittwoch schreibt: Der Tod werde die Auflösung der bereits gespaltenen Bonapartistenpartei vollenden; um seine politische Erbschaft werde nicht ernstlich gekämpft werden, denn er hinterlasse keine demokratischen Elemente, und die imperialistischen würden sich notgedrungen an die Republik anschließen müssen. Jeromes Tod bedeute das Ende einer Legende und einer Dynastie. — Wie aus Rom gemeldet wird, ist Prinz Victor Napoleon von seinem sterbenden Vater enterbt und gänzlich vererbt worden. „Mein Sohn hat sich mir gegenüber“, sagte Jerome bevor er starb, „wie ein Unmensche betragen. Mir gilt er nichts. Ich bin Bewahrer des wahren Erbes der Napoleoniden. Er ist nicht und wird nie etwas werden.“

Der alte englische Parlamentarier und ehemaliger Premierminister Gladstone hielt am Dienstag in Hastings in der Jahresversammlung der nationalen liberalen Vereinigung eine Rede, in welcher er erklärte, die auswärtige Politik Salisbury's biete wenig Punkte, gegen welche die liberale Partei Einwendungen erheben könnte. Die Finanzpolitik der Regierung unterwarf Gladstone einer scharfen Kritik. Zur irischen Frage übergehend, äußerte sich Gladstone über Parnell. Die liberale Partei wäre nicht im Stande, die konstitutionelle Führerschaft Irland einem Manne wie Parnell anzuvertrauen. Gladstone rügte die strenge gegenwärtige Verwaltung Irlands, unter welcher die Iren vieler Freiheiten beraubt würden, welche das englische Volk genieße. Ueber die Führerfrage habe Irland einzig und allein zu entscheiden, hoffentlich werde diese Entscheidung klar und prompt erfolgen. Die liberale Partei sei nach wie vor entschlossen, Irland homerule zu geben und zur Erreichung dieses großen Zieles werde sie einige Schritte thun.

Zu dem Gemähl in New-Orleans wird aus Chicago noch gemeldet: Drei Italiener, welche zufällig die Ausrüstung eines Mannes hörten, daß jedes Mafia-Mitglied gehangen werden müsse, drangen auf den Mann ein und verletzten ihn schwer durch Messerstiche. Erst als Hilfe kam, ließen sie von ihm ab. Den Angreifern gelang es, zu fliehen. Nach anberweitigten Meldungen haben über 700 Italiener die Stadt seit Sonnabend aus Furcht vor weiteren Ausschreitungen verlassen. Der Secretär des Wähler-einschreibungsamtes ermittelte, daß alle getödteten Italiener eingeschriebene Wähler, daher naturalisirt amerikanische Bürger und nicht italienische Untertanen gewesen seien. — Die Zeitungen in New-York machen die an elf Italienern vollzogene Lynchjustiz zum Gegenstand längerer Betrachtungen. Die „Sun“ schreibt: „Der Vorfall hat nicht seine Gleichheit in der Geschichte der Vereinigten Staaten, wenn man die Lebensstellung der Personen, welche den wohlorganisirten Mord zu der Hinwegnahme der Italiener anstifteten, und die allgemeine Sympathie in Betracht zieht, deren sich das geflohlene Vorgehen der Menge in weissen Kreisen zu erfreuen hat.“ Die „Times“ schreibt: „Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Opfer der Lynchjustiz Schrecken der schlimmsten Sorte, feige seltzlichen Mordmörder waren, welche die Geseßlosigkeit, den Mordmord und die Geheimbünde über Geimath nach den Vereinigten Staaten eingebracht. Sie sind eine Refugale für und unsere

eigenen Mörder im Vergleich mit ihnen edle, hochberzige Männer. Die Schlußfolgerung, daß die Jury, welche die Italiener freigesprochen hatte, bescheiden war, drängt sich jedermann mit unwiderstehlicher Gewalt auf. Da die Geseßgebungen wieder in Freiheit gesetzt werden sollten, so blieb den Bewohnern von New-Orleans, wenn sie nicht wollten, daß die Mafia aus dem freisprechenden Urtheil neue Aufmunterung ziehen und ihr blutige Treiben von neuem beginnen sollte, nur die letzte Instanz, die Lynchjustiz, übrig.“

In Brasilien scheint die Opposition stetig zu wachsen. Nach einem Wolff'schen Telegramm aus Rio de Janeiro protestirten neuerdings 30 Deputirte in einem von ihnen veröffentlichten Manifest gegen die Politik der Regierung.

Zur Lage in Argentinien wird aus Buenos Ayres vom Mittwoch telegraphirt, daß General Mitre von Europa zurückgekehrt und von einer zahlreichen Menschenmenge mit enthusiastischen Kundgebungen empfangen worden ist. Im Laufe des Tages wurde Mitre auf der Plaza San Martino formell zum Kandidaten für die Präsidentschaft proclamirt. Die Einigung der Parteien Roca und Mitre ist jetzt vollständig hergestellt.

Zur Revolution in Chile meldet ein Telegramm aus Santiago, es seien gegenwärtig nur die Häfen von Iquique und Pisagua in den Händen der Aufständlichen; der übrige Theil des Landes sei ruhig. Die Lage der Regierung bessere sich von Tag zu Tag. — Die Nachricht bebarh jedenfalls der Bestätigung. — Nach einem in Mexiko eingegangenen Telegramm aus Lima wäre dort ein Agent der chilenischen Regierung eingetroffen, um Schiffe zum Kriegsdienst auszurufen.

Deutschland.

Berlin, 20. März. Der Kaiser folgte am Mittwoch nach den Schießungen in Spandau einer Einladung des Offizierscorps nach dessen Casino zur Frühstückstafel und nahm alsdann noch an einem Preßschiesse der Offiziere theil. Gestern Vormittag begab sich Sr. Maj. nach Kummerdors, um den daselbst stattfindenden großen Schießungen beizuwohnen. — In der gestrigen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung von Köln theilte Oberbürgermeister Decker ein Schreiben des Oberhofmarschallamtes mit, wonach der Kaiser das von der Stadt Köln ihm angebotene Fest auf dem Gürzenich gern angenommen hat. Die Reise Sr. Majestät nach den Rheinlanden erfolgt voraussichtlich Ende April oder im Mai; ebnigste Reiseanordnungen sind noch nicht getroffen. — Die Kaiserin besuchte gestern Vormittag das Augustastift in Charlottenburg. Am 3. Osterfeiertage wird die Kaiserin die sächsische Residenz mit ihrem Besuche beehren, um dort an der Confirmation ihrer jüngsten Schwester, der Prinzessin Teodora theilzunehmen.

(Der Kultusminister Graf Jellich) hat am Donnerstag die Leitung des Ministeriums übernommen. Mittags 12 Uhr erfolgte die Vorstellung der Beamten desselben. — Nach der „Kreuzzeitung“ hat Herr v. Soller bei der Abschiedsaudienz nahezu eine Stunde beim Kaiser verweilt, um entsprechend einer Aufforderung des Kaisers alle seine Wünsche in Bezug auf das Kultusressort darzulegen, damit man Rücksicht darauf nehmen könne.

(Zu den Kreisgerichten.) Die „Post“ bekräftigt, daß das Gerücht, als ob die Stellung des Staatssecretärs v. Boetticher erledigt sei, jeglicher Begründung entbehre. Herr v. Boetticher's Stellung sei im Gegenstheil so fest, wie nur je vorher und niemals erschüttert gewesen. Auch die Magd. Zig. ist „mit vollkommener Bestimmtheit“ in der Lage, zu erklären, daß alle Gerüchte über eine Gespätterung der Stellung des Herrn v. Boetticher jeder Begründung entbehre. Weber sei an den Rücktritt noch an eine Veränderung in der amtlichen Stellung Boetticher's zu denken.

(Dr. Vorkaufen) wird nach der „Kreuzzeitung“ am Sonnabend in das Amt als Präsident des Oberkirchenrathes eingeführt werden, aber daneben noch einwählen die Gesandte des Unterstaatssecretärs im Kultusministerium weiter verfahren. Die „Kreuzzeitung“ knüpft große Hoffnungen in Bezug auf die Selbstständigkeit der kirchlichen Hierarchie an den Umstand, daß der neue Präsident des Oberkirchenrathes sofort bei seiner Ernennung zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Präbikale Czellen ernannt wurde. — Für die Besetzung des Unterstaatssecretariats im Kultusministerium ist nach der „Kreuzzeitung“ eine bestimmte Persönlichkeit noch nicht ins Auge gefaßt.

(Zur Geschichte des Rücktritts des Fürsten Bischoff) berichtet im Widerspruch mit dem „Hamb. Nachr.“ nach dem „Herold“ der „Hamb. Correspondenz“, daß seiner Zeit thatsächlich nicht nur die Minister v. Scholz und v. Mynhoff, sondern das gesammte Ministerium seine Entlassung anbot und zwar durch mündlichen Vortrag des Vicepräsidenten des Staatsministeriums, im Namen sämmtlicher

Collegen. Der Kaiser ging indessen hierauf nicht ein, sondern wünschte, daß die Minister in ihrem Amte verblieben.

(Zu der angebliehen Abberufung des französischen Botschafters) in Berlin, Herbede, die von Pariser Blättern fortgesetzt behauptet wird, schreibt man der „Nordd. Allg. Zig.“ von dort, daß es in Paris ebengeltige Leute gebe, welche der Meinung sind, daß, wenn jemand vier oder fünf Jahre den dortigen Botschaftersposten inne gehabt hat, er denselben einem anderen abtreten kann, damit auch dieser die damit verbundenen Vorteile genieße. Ob ein solcher Wechsel für den Stand der internationalen Beziehungen von Vortheil oder Nachtheil ist, danach wird natürlich nicht dabei gefragt.

(Windthorst's Nachfolger?) Derjenige Mann des Centrum, so schreibt der bekannte parlamentarische Correspondent der „Westf. Z.“, „der in den letzten Jahren nächst Windthorst den größten Einfluß ausgeübt hat, ist zweifellos Herr v. Huene. Er ist ein gewandter Redner, hat gute Budgeterfahrungen und weiß zu repräsentiren. Er hat auch eine große Anhängerschaft, aber eben dieselben Umstände, welche ihm diese Anhängerschaft zuführten, schrecken andere vor ihm zurück. Er hat sich auf einen ziemlich schroff agrarischen Standpunkt gestellt, und wenn das Centrum ihn als Führer acceptirt, so wäre es damit zur Regierungspartei geworden. Ich glaube, daß durch den Tod Windthorst's die Aussicht der Regierung, in einer Anzahl von wichtigen Fragen eine Majorität zu finden, vorläufig wesentlich erhöht wird. Aber ein großer Theil der Abgeordneten und ein noch größerer Theil der Wählerkreise wird sich weigern, diesen Uebergang mitzumachen.“

(Aus dem Reichstage.) Die Nat. Zig. hatte eine Mittheilung gebracht des Inhalts, daß der Reichstag seitens der Jesuiten und ihrer Freunde mit einer großen Anzahl jesuitenfeindlicher Schriften in solcher Zahl überhäuftet werde, daß an jedes Mitglied ein Exemplar derselben vertheilt wird. Das Reichstagsbureau vertheilt alles, was dahin eingeht, gleichmäßig. Jetzt erhält das Berliner Blatt mit Bezugnahme hierauf eine Zuschrift aus der Provinz Sachsen, in welcher gesagt wird, daß das letztere thatsächlich nicht richtig sei, oder sich nur auf die jesuitenfeindlichen Kundgebungen beziehe. So übersandte unterm 14. Jan. d. J. der Vorstand des Evangelischen Bundes dem Bureau des Reichstages Abdruck seiner an den Reichstag gerichteten Petition gegen die Rückkehr der Jesuiten, mit der Bitte, dieselben an die Reichstagsmitglieder zu vertheilen, ertheilt seine Sendung aber mit dem Bemerkern zurück, daß die Erlaubniß zur Vertheilung vom Präsidium nicht ertheilt worden sei. Daraufhin erbat sich der Vorstand vom Präsidium eine Auskunft darüber, nach welchen Grundsätzen bei der Vertheilung bezw. Verweigerung einer solchen Erlaubniß verfahren werde. Er führte dabei aus, daß er annehmen wolle, etwa einen Formfehler begangen zu haben, da der Inhalt der Petition zu der erwähnten Verweigerung keinen Anlaß gegeben haben könne; die in derselben vorgetragene Auffassung möge ja nicht von der Gesamtheit der Mitglieder getheilt werden, aber sie sei doch in der eberichtigsten Fassung vorgetragen und enthalte kein Wort, wodurch sich etwa ein einzelner Abgeordneter verletzen könnte. Die darauf unterm 12. Febr. er. erfolgte Antwort lautete folgenmaßen: „Den geehrten Vorstand des nachrichtliche ich auf das sehr gefällige Schreiben vom 10. d. ergehen, daß die Ablehnung der Vertheilung von Druckexemplaren der von Wohlthelmen an den Reichstag gerichteten Petition vom 30. Nov. v. J. um Ausrechterhaltung des Reichsgeseßes vom 4. Juli 1872, betr. den Orden der Gesellschaft Jesu, keineswegs einen Formmangel erfolgt ist. Nach den seit langen Jahren bestehenden Geschäftsgrundlagen ist die Mittheilung von Gründen solcher Ablehnungen ausgeschlossen und bedauerlich sehr, auch hier eine Ausnahme von der stets angewendeten Regel nicht machen zu können. Der erste Vice-Präsident des Reichstages Graf v. Ballestrin.“

(Aus dem Sozialistenlager.) Abg. Liebknecht veröffentlicht im „Vorwärts“ einen Brief, den er an den Nationalrath der französischen Arbeiterpartei im Namen des Vorstandes der sozialdemokratischen Partei Deutschlands gerichtet hat zur Verherrlichung des Gedentages der Commune. — Die Centralstelle. Commission der Sozialdemokratie erläßt einen Aufruf zur Bildung eines Centralarbeitsfonds. Die Arbeiter sollen ein Drittel oder ein Viertel ihres Lohnes am 1. Mai für den Fonds opfern. Zur Controle für die neue Sammlung werden Marken ausgegeben à 50 Pf., 75 Pf. und 1 Mk. und für Arbeiterinnen solche für 25 Pf. In den nächsten Tagen werden in allen Städten Commissionen gebildet werden, um den Verkauf von Marken zu leiten; 14 Tage nach dem 1. Mai soll das Geld an die Centralarbeitscommission abgeliefert sein.

Empfehle zu billigen Preisen:
Spaten mit und ohne Stiel,
Düngerabeln mit u. ohne Stiel,
Schuppen mit und ohne Stiel,
Guanostreufkörbe,
Baumsehernen,
Hedensehernen,
verzinkten Draht,
verzinktes Drahtgeflecht in
 allen Maschenweiten und Höhen,
verzinkt. Pat.-Stacheldraht,
verzinkte Hühner- u. Tauben-
netze,
Teschins, glatt und gezogen,
Teschinpatronen, **Angeln** und
Echrote,
Gartenharken mit und ohne Stiel,
 alle Sorten **Säcken**.

Albert Bohrmann.

1890er

selbstgeleertem Weiswein,
 ganz vorzüglich, offerirt
C. Heuschkel,
 Renners Strasse Nr. 4.

Amerik. Rippen-Tabak
 à Pfd. 10 Pf.,
gemischt. Rippen-Tabak
 à Pfd. 10 Pf.,
 bei Übernahme von 5 Pfd. bedeutend billiger,
 empfiehlt

E. Hoffmann,
 Johannis- und Ciritzstraße-Gde.

Schulbücher

in guten dauerhaften Einbänden empfiehlt
F. Schnurpfeil,
 Kleine Ritterstraße 6.

Sog. **Mohrrübensaft**,
 vorzüglich im Geschmack,
 à Pfd. 20 Pf.,
Ind. Syrup à Pfd. 25 Pf., **Honig-**
syrop à Pfd. 20 Pf., **Weizen-**
stärkesyrop à Pfd. 20 Pf.,
Candisyrup I. à Pfd. 18 Pf.,
Candisyrup II. à Pfd. 16 Pf.
 empfiehlt **Ferd. Engel**.

Neue Herrenanzüge,

Arbeitskleider, Geschäftskleider, Herren-
 Kleider, Damenkleider, Kinderkleider, sowie
 alle Sorten Schuhwaren, Sockeln und Hand-
 tucher in den verschiedensten Größen sind billig
 zu haben im Erdgeschoss bei
H. Apelt,

Delgrube 7.

Formulare

zur Invaliditäts-
 und Altersversicherung
 hält vorräthig
Th. Kössner, Buchdrucker,
 Delgrube Nr. 5.

Zur Confirmation

empfehle mein reichhaltiges Lager von
Hüten, Handschuhen,
Chemisets und Cravatten
 zu billigsten Preisen.

A. Prall,

Burgstraße Nr. 4.

Die Weingroßhandlung

von
A. Burghard

in **Erfurt u. Nappesburg** in der
 Rheinpfalz empfiehlt ihr bei Herrn
Hermann Pfautsch in **Merseburg**
 bestehendes Commissionlager zur geneig-
 ten Beachtung. Sämmtliche Weine, für
 deren Reinheit auf Grund amtlicher
 Gemischer Untersuchungen Garantie ge-
 leistet wird, werden zu denselben Preisen
 abgegeben, wie in Erfurt.



Sonnabend den 21. d. M. steht wieder
 ein Transport hochtragender und neuim-
 phender Röhre und Färsen bei mir zum Verkauf.
Louis Nürnberger.



Freitag den 20. d. M.
 trifft ein großer Transport
 dänischer u. ardenner

Arbeitspferde

bei mir zum Verkauf ein.

Albert Weinstein,
Merseburg.

„Fortuna“ in Halle a/S.
 Kühlebrunnengasse, am Markt.
 Grossartiges Verkehrslokal, ohne Concurrenz — Inhaber:
Richard Keller. — Ausschank verschiedener Biere, Specialität:
Lichtenhalner. — Täglich Doppel-Concert, von früh 9 Uhr an — Grosses
 Orchester, das einzige in Halle. — Flotte Damen-Bedienung, acht Kellerinnen.

Die beste Gelegenheit

um noch sehr billige
Schuh- und Stiefelwaaren

(nur beste Qualität nebst schöner Passform) kaufen zu
 können, bietet sich jetzt bei

Jul. Mehne, kleine Ritterstraße 1.

Für Wiederverkäufer vorzüglich geeignet.

NB Wein Hausgrundstück kleine Ritterstraße 1 stelle sofort zum Verkauf.

Durch den immer mehr in Aufnahme kommenden und wirtschaftlich schöneren
 Anstrich der Fußböden mit Bernsteinfarbe habe ich mich entschlossen, dieselbe
 außer in Büchsen noch lose zum Verkauf zu bringen. Die Vortheile gehen schon
 dadurch hervor: Streicht man eine Etube, wozu man z. B. 1 1/2 Kgr. Lack braucht,
 so müßte man schon 2 Büchsen à 2,50, also für 5 Mark kaufen, während man
 sich nun einfach bloss 1 1/2 Kgr. kommen läßt. Ferner erhöhen sich dieselben noch
 durch den viel billigeren Preis und wirklich tadellose Waare. Ich offerire besten

Bernstein-Fussbodenlack

à Kilo 2,20 Mark

in jeder gewünschten Farbe.

Dieser Lack trocknet in 6—8 Stunden vollständig hart, zeigt hohen Glanz und
 fließt niemals nach. Zu Probeversuchen gebe ich das kleinste gewünschte Quantum
 ab. Gefässe dazu werden nicht berechnet. Bei größeren Posten Preisermäßigung.

Gleichzeitig empfehle alle Sorten **Ölfarbe, Lacke**, garantirt reinen
Leinölfirniss, absolut fleckfrei, **Pinsel etc.** in bester Qualität und
 billigsten Preisen.

Drogen- und Farbwaaren-Handlung

Rossmarkt 3. Wilh. Kieslich.

Hamburger Kaffee, O

Sortirt, kräftig und schön schmeckend, versendet
 zu 60 Pf. und 80 Pf. das Pfund in Post-
 kistchen von 9 Pfund an vollsteit

Ferd. Rahmstorf,
 Ottenen bei Hamburg.

Leinen- u. Gummiwäsche

in nur guter Qualität empfiehlt billigst
A. Prall, Burgstraße.

Bier-Handlung

Heinr. Schultze jun.,

Merseburg,
 kleine Ritterstr. 18,

empfecht:

Gut Caltmader Exportbier	16 Pf.
1. Caltm. Actienbier	18 "
Frankenbräu	18 "
Dortmunder Export (hell)	18 "
Rosenerbräu	24 "
Actienbier Niesed & Co.	24 "
Zafelbier (Wiener Art)	24 "
Wedder	20 "
Weissenbier Lagerbier	30 "
(Waldener Art)	30 "
Merseburger Schwarzbier	30 "
Gelauer	40 "
Meisenbier	40 "
Weissenbier der Dominal-	40 "
Bräuerer Rathemart	20 "

Tapeten!

Natureltapeten von 10 Pf. an,
 Goldtapeten " 20 " "
 Glanztapeten " 30 " "

in den schönsten neuesten Mustern.
 Musterkataloge überallhin franco.
 Gebrüder Steier, Wenden in Weiskalen.

Hüte

werden in und außer dem Hause
 geschmackvoll garnirt von
H. Künzel, Lauchstädter Str. 16.

Neu eingetroffen!

Ein großer Posten
starke Männerhalbstiefeln
 à Paar nur 7,— Mk.,

sowie alle andern Sorten
Schuh- und Stiefelwaaren
 in großer Auswahl zu äußerst billigen
 Preisen empfiehlt

R. Schmidt,

Seitenbeutel Nr. 2.

Unentgeltlich

bei Anstellung u. Ent-
 lassung von Zunftmitgliedern,
 mit und ohne Zunftbrief,
 M. Falkenberg, Berlin, Dronienstraße 172
 Briefe funderte, auch gerichtet, gepost. Dank-
 schreiben, sowie eildich erhaltene Zeugnisse.

Reste

sowie Kleider knappen Maßes
 verkaufe ich zu ganz besonders billigen Preisen
 und biete ich Gelegenheit zu vortheilhaftigen
 Einkäufen.
Adolf Schäfer.

Böllberger Mehl-Verkauf
Rossmarkt (Stadthauptwache).

Mühlensfabrikate und
 Futterartikel zu Mühlenspreisen.
Kaiser-Auszug gr. Menge 130 Pf.,
Weizenmehl 00 " " 124 "
 Roggenmehl " " 108 "
 Bei größeren Posten bedeutend billiger.
Landbrot empfiehlt **Weinb. Stiefel.**

Wohne
Schmalestr. Nr. 13,

bei Frau Wittwe Coja.

Paul Zilm, Thierarzt,
 Hofarzt im Thüring. Husaren-
 Regiment Nr. 12.

Merseburger und Provinzial-
Gesangbücher

empfehlen
Otto Schulze & Sohn.

Feine Strohhüte

(neueste Façon) verkauft spott-
 billig **Zugelgeschäft**

von **Frau Renno**,
 Delgrube 26.

Birkenbalsam-Seife

v. Bergmann & Co., Berlin u. Erfurt a. M.,
 gegen alle Arten Hautkrankheiten, Mit-
 telfer, Jinnen, Flecken, verunreinigtes Mittel.
F. Curtze, Wollfeler.

Betragene Kleidungsstücke,
 Betten, Möbel, Waare u. dergl. mehr kauft stets
H. Apelt,

Delgrube 7.

Verzinte
Guanostreufasten

offeriren billigst
Gebr. Wiegand.

Germanische Fischhandlung.

Lebendfrischen
Cablau und Zander.

Neue Sendungen
Voll-Bücklinge, Sprotten und
Syrott-Bücklinge, Kalle, Lachs-
forellen, hochfeinen Serring und
Kal in Gelee, ff. Ural-Caviar
 empfiehlt
W. Krämer.

Gründliche Ausbildung
 im

Slavierspiel und Gesang

bei
Willy u. Martha Straube.

in garantirt fein-
 schmeckenden
 Mischungen
 à Pfd. 1,40,
 1,60, 1,80
 und 2,00
 Mark.

Rohe und gebrannte
Caffe's

F. Otto

Wirth,

Merseburg,

Gotthardtstr.

Nr. 11.

Schulbücher

in Halbleber gebunden empfiehlt
Otto Schulze & Sohn.

J. Schönlicht, Merseburg,

Rossmarkt Nr. 1.

Modewaaren. Damenkleiderstoffe. Damenconfection.

Grosse Auswahl; billigste Preise.

Damenjackets von 25 Mt. bis **Mk. 1,50.**

Paletots von 36 Mt. bis **Mk. 5,50.**

Promenaden von 60 Mt. bis **Mk. 7,—.**

Anfertigung von Damen- und Kinder-Mänteln

in eigener Arbeitsstube unter Garantie für gutes Eigen und saubere Ausführung nach neuesten Modellen.

J. Schönlicht, Merseburg, Rossmarkt 1.

Großer Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts im Hause
Preussersstrasse 18 zu Kaufe sämtliche

Schuhe und Stiefeln
zum Selbstkostenpreis um 1/3 billiger damit zu
rücken.
G. Runkel.

Und stelle mein Haus zum sofortigen
Verkauf

Ad. Schäfer, Merseburg,

empfiehlt in reicher Auswahl die jetzt so
beliebten **reinwollenen**

Echarpes

in den Preislagen zu 3,50, 4,—, 5,25 und
6,50 Mark.

Hervorragende Neuheiten.

Den hochgeachteten Damen empfehle
mich als

geübte **Damenfrisense**

in und außer dem Hause. Abonnenten
werden in meinem neu eingerichteten
Damenfriseursalon

prompt bedient.

Frau Louise Reichmüller,
Gothardstrasse 16.

Sommerweizen

zur Ausfaat.

Thieme & Neubert.

H. Zierfuss,

Möbel-Fabrik und -Magazin,

Weissenfels,

Südenstrasse 16, Südenstrasse 16,

empfiehlt

Möbel, Spiegel,

u. Polsterwaaren

in großer Auswahl.

Beelle Bedienung. Billigste Preise.

Franco-Zusendung per Möbelwagen.



Eingelassene
Feschin,
Revolver,
Pistolen,
sowie
Jagdheiben,
Spreng-
Munition,
Feschin-
u. Revolver-
Patronen

empfiehlt
J.F. Beerholdts Nachf.

Himbeerpflanzen,

großfrüchtige starke Pflanzen, empfiehlt billigst

P. Krause, Handelsgärtner.

J. G. Knauth & Sohn,

Entenplan Nr. 8,

empfiehlt zur bevorstehenden Saison ihr enormes Lager

sämmtlicher Neuheiten,

als **Chapeau Clique, Cylinder 4 50—12,00 Mt., Haarfilzhüte,**
weich und steif, deutschen, englischen und Wiener Fabrikats, in den allerneuesten
Formen und Farben 6—11,00 Mt., **Wollhüte** in weich und steif in nur neuen
Formen und div. Farben, 2—5,50 Mt. **Hübsche Neuheiten in Kinderschützen**
zu jedem Preise in guten Qualitäten.

Mützen,

neueste Formen nur beste Stoffe, in Seide, Rippe, Dioman, englischen und
Kammgarn-Stoffen, nur gediegene und saubere Ausstattung, **Arbeitsmützen**
in Ballon, Jockey und Delform, **Schüler-Mützen** in verschiedenen aderen
Farben, **Prinz Heinrich-Mützen** in Sammet, prima Tuch und Filz, **Jockey-**
und **Plastron-Mützen** **Gummihüte** und **Bordenträger, Handschuhe**
in Glacé, Wachteler, Seide, Zwirn, für Herren und Damen nur beste Quali-
täten zu billigen Preisen, beste Marke **Gummihüte, Kragen, Vor-**
händchen und Stulpen in Leinen, nur Berliner Fabrikat. Große Auswahl
in **Schlipsen und Cravatten.**

Zur Einsegnung

empfiehlt wir besonders Güte von 2,00 Mt. an, **Glacéhandschuhe 1,00**
Mt., Vorhändchen und Schlipse äußerst billig.

Bei der feinen Größe und Reichhaltigkeit unseres Lagers in jedem oben an-
gegebenen Artikel können wir, was Dualität und Preise anbetrifft, jeder Con-
currenz begegnen.

16 Burgstrasse 16.

Oscar Leberl,

Drogen-, Lack-, Farben- und Firnisshandlung,

empfiehlt

pa. **Bernsteinfußbodenlack, Möbel-, Leder- und Eisenlack,**

pa. **Fußbodenlack und Metallfußbodenfarbe,** fertig mit best-
gekochtem Firnis zum sofortigen Anstrich verrieben, hart
trocknend, nicht nachklebend,

silbergraue, grüne, blaue, rothe etc. Oelfarbe, streichfertig,
besonders vorzüglich zum Anstrich von Wagen und land-
wirtschaftlichen Geräthen,

garantirt rein gekochten **Leinölfirnis** — nicht zu ver-
wecheln mit billig angebotenen und Harzöl versetzten
Glättefirnis, der langsam trocknet und klebt,

fertige weiße Oelfarbe, zum Fenster- und Thüranstrich,
Terpentinöl, Spiritus, Polstür, Sandpapier, Pinsel,

Siccative, Bronzen etc.

Malern und Wiederverkäufern Vorzugspreise.

Die besten Gasmotore der Gegenwart

in liegender, stehender, ein- und
zweizylinderiger Construction

von 1/2 bis 100 Pferdekraft,

unerreicht in ruhig gleichmäßigem Gang,

weitgehendste Garantie,

feinste Referenzen,

empfiehlt

Gustav Engel,

Merseburg, Weisse Mauer 7.

Prospecte und Kostenschläge gratis.



General-Vortretung

der ältesten

Dortmunder Exportbierbrauerei.
ff. Dortmunder Bier
(goldhell)

18 Fl. = 3 Mark.

Heinr. Schultze jun.,
Merseburg.

bei Hofhermöllein.

Dauerhaft gearbeitete

Schulranzen

haben von 1 Mt. 40 Pf. an bei

Sattlermeister **Lüntzel,**

Clarastr. Nr. 8

Zur Frühjahrsplanung

empfiehlt die Kaufleute von

O. Patzsch

in **Zweimen bei Börschen**

10000 Stück hoch und nicht in veredelte Eigh-
und **Eaerleiden, Sebel, Birnen, Reine-**
clanden, Giesseman, Strabellen, Apri-
laren, Wälder, Fels u. f. w.

Canadische Pappein mit und ohne Wurzeln,
Eichen und Birnen

Ad. Schäfer,

Merseburg,

empfiehlt

Schwarze Cachemires,

Schwarze Foules,

Schwarze Croisés,

Schwarze Armures,

Schwarze Crêpes,

Schwarze Jacquards

in allen Preislagen.

Confirmanden-Jaquetts,

Fichus und Visites

in schöner Auswahl.

Eingang von Neuheiten

in farbigen Kleiderstoffen

für Frühjahr und Sommer.

Solide gute Bedienung.

Bruch - Chocolate

mit Vanille, bestes Fabrikat, unter Garantie
für „reine Cacao und Zucker“ ohne Beimischung
anderer Stoffe, p. Pfd. 1 Mt. und 1 Mt. 20 Pf.

Tafel-Chocolate

verschiedener Dualität p. Pfd. 1 bis 3 Mt.,
garantirt rein von 1 Mt. 20 Pf. an.

Chocoladen-Pulver

mit Gemü. 3 oder Vanille p. Pfd. 60, 70, 80
und 100 Pf., leichtes garantirt rein.

Holländisches Cacaopulver

von van Houten & Zoon und andere vorzüg-
liche Marken (bei Abnahme größerer
Quantitäten, besonders zum
Wiederverkauf, entsprechenden
Rabatt oder billigeren Preise)

empfiehlt

G. Schönberger,

Conditorei.

Zur Saison!

Gehäute oder Art kurze
und lange Pfeifen in Weichsel,
Sohn und Mohr,

Cigarren eigener Fabrik,

Cigaretten, türk. Tabak,

Kauchtabake, Schnupf-

tabake, verschied. Sorten, empfiehlt

Bruno Hoffmann,

Neumarkt Nr. 63.

Wegen bevorstehender Frühjahrsplanung
empfiehlt als

Hochzeits- und

Gelegenheitsgeschenke

Bier-, Wein- und Cognacservice,

feine böhm. **Fasen und Schalen,**

Zischländer und Bierseidel in reicher

Auswahl

und viele andere Sachen zu

Einkaufspreisen.

n. d. Geisel. G. Heidenreich.

Hierzu eine Beilage.

Schaft im Ganzen nur dasjenige kleine materielle Interesse an der Verhütung solcher durch den Lichtsinn einzelner ihrer Angehörigen herbeigeführten Unfälle hat, welches ihr aus der Mittragung der für die ersten 13 Wochen entspringenden Krankheitskosten erwächst. In anderen Ländern, welche die Unfallversicherung nach deutschem Muster eingeführt haben, hat man die Arbeiterschaft an der Vorbeugung solcher Unfälle durch einen kleinen Beitrag zur Unfallversicherung interessiert. In Deutschland wird die Nachahmung eines solchen Verfahrens nimmere selbstverständlich nicht möglich sein. Auch dürfte es nach der ganzen Tendenz unserer Arbeiterversicherung nicht angängig sein, die durch Lichtsinn herbeigeführten Unfälle von der Genußabgütung ganz auszuschließen. Jedoch könnte es vielleicht angezeigt erscheinen, bei Frage näher zu treten, ob sich nicht die Einführung einer verschiedenen Vemessung der Unfallrenten empfehlen würde. Gewiß geben der dem Menschen im allgemeinen innewohnende Trieb, im Besitz eines möglichst gesunden Körpers zu bleiben, und der vom Arbeiter insbesondere gehegte Wunsch nach möglichst umfassender Erhaltung seiner körperlichen Erwerbsfähigkeit die Gewähr dafür, daß die durch Lichtsinn herbeigeführten Unfälle eine gewisse Grenze nicht übersteigen werden, aber man hat doch durch die nimmere in Zahlen festgelegte praktische Erfahrung den Beweis dafür erhalten, daß trotzdem immer noch eine sehr große Anzahl solcher Unfälle vorkommt. Dieser Erscheinung gegenüber müßte man sich nach einem Abhilfsmittel umsehen. Jedenfalls würde durch die bloße Möglichkeit der differenziellen Bemessung der Unfallrenten in der ganzen Arbeiterschaft bald ein Verstandnis für die Notwendigkeit einer sehr vorsichtigen Haltung gegenüber den Betriebsgefahren hervorgerufen werden.

Probung und Umgegend.

R. Molkerei-Ausstellung des Verbandes der landwirtschaftlichen Genossenschaften der Provinz Sachsen und der angrenzenden Staaten in Halle a. S. am 18. und 19. März in „Freibergs Garten“. Diefelbe war seitens der verschiedenen Molkerei-Genossenschaften gut besetzt mit Dauerbutter (eingesandt am 6. d. M.), frischer Butter (eingesandt am 17. d. M.) und verschiedenen Sorten Käse in allerlei Form. Der Katalog wies die Beteiligung von 33 Molkereien, welche Butter, und von 11 Molkereien, welche Käse zur Prüfung und Begutachtung eingesandt hatten. An Auszeichnungen für beste Butter und beste Käse gelangten je eine silberne und bronzene Medaille und für Butter außerdem eine lobende Anerkennung zur Verteilung.

Im Ausstellungsorte waren ferner ausgestellt: Contobücher für Molkereibetrieb und landwirtschaftliche Genossenerie, Zeitchriften, Formulare aus dem Gebiete der Milchwirtschaft und Viehzucht, eine Betriebsstatistik (12 Jahre umfassend) der Halle'schen Molkerei, verschiedene Maschinen, Geräte u. s. für Molkereibetrieb, Versandbutter, Käbel u. s. — Sämtliche Ausstellungsgegenstände waren durchweg trefflich ausgestattet und wurden dieselben allseitig gelobt.

Die Holzmesse in Kosen und Kamburg werden voraussichtlich auch in diesem Jahre am Palmsonntage eröffnet werden können, obgleich die gewöhnlichen Messstage in sehr frühe Jahreszeit fallen. Die Fischerei aus dem Oberlande ist seit einigen Tagen in vollem Gange und die Messe dürfte diesmal eine Fülle schöner Hölzer in jeder Gattung aufweisen.

Einem jugendlichen Arbeiter in Leuchern spritzte diese Tage beim Transportieren von frisch gekochtem Kaffee ein Teil der geschälten Masse in das linke Auge, so daß der Besetzte in die Augenlinie nach Halle übergeführt werden mußte.

In Halle starb am 18. d. plötzlich der auch in weiteren Kreisen bekannte Director der dortigen Spar- und Vorschußbank, Paul Kosewitz, mitten in seiner geschäftlichen Thätigkeit. Derselbe gehörte seit zwanzig Jahren der Leitung des erwähnten Instituts an. Die Spar- und Vorschußbank verliert in dem Verstorbenen einen tüchtigen Beamten und das Halle'sche Handwerk einen einsichtigen Förderer.

In einem Gasthause zu Weissen wurde vor einigen Tagen durch mehrere Kriminalhauptleute aus Dresden eine größere Spielergesellschaft aufgehoben. Verschiedene achtbare Familien aus Weissen und Umgegend, besonders auch einige Landwirthe aus der Nachbarschaft, sollen nach den Berichten der Blätter dabei in Mitleidenschaft gezogen sein. Von den Beteiligten wurden zwei sofort verhaftet.

In Jeltz kürzte eine Arbeiterfrau, die in raschem Laufe sich zu einer sozialdemokratischen Versammlung begeben wollte, auf offener Straße erschöpfte zusammen und verstarb nach 1/4 Stunde. Die Frau hatte kurz vor der Entbindung gestanden.

In einem Pöckelbrennwerk bei Öttingen wurde der Arbeiter J. von Heiligenstadt durch

einen Schuß in den Unterleib schwer verwundet. Sein Gegner, Referendar Sch. dort, blieb unverletzt. Zu dem Zweikampfe hatten schwere persönliche und selbst thätliche Beleidigungen Veranlassung gegeben.

Die in Hildesheim verordnete Frau Sanitätsrath Helmer vermachte der Stadt Hildesheim zu gemeinnützigen Zwecken die Summe von 122 000 Mk. sowie ihr Wohnhaus und ihre Kunstsammlung.

Der Rath der Stadt Leipzig bewilligte dem Ausschuss für die internationale Ausstellung vom Roten Kreuz für Hygiene, Volksernährung und Kochkunst im Jahre 1892 aus städtischen Mitteln einen Betrag von 5000 Mk.

Wie verlautet, bekräftigt sich die Meldung, daß der Kaiser in der zweiten Hälfte des April einen Jagdausflug nach Thüringen machen werde, nicht.

Für das Herzogthum Meiningen ist vom Oberkammerherrn eine Verordnung über die Beerdigung der Selbstmörder erlassen worden, welche den Bestattungen warm ans Herz legt, in allen solchen Fällen den Geist der christlichen Milde und Liebe walten zu lassen und auch auf Wunsch der Hinterbliebenen (ein prunkloses flüchtiges Begräbniß vorausgesetzt) an der Beerdigungsfeierlichkeit theilzunehmen.

Vänslich, sittlich. In der Herrschaft Gräfenthal im Coburgischen herrscht nach dem „V. L.“ die uralte Sitte der sogenannten Komanächtig, wosunter man Stellbüchlein von Liebespaaren versteht, etwa wie den Klitzing in der Schweiz. Während aber hier ein Bursche, der einem Mädchen in einem anderen Dorfe huldigt, von den hiesigen Burschen belauert, wenn sie ihn erwischen, tüchtig burdgehäutet wird, geben die Gräfenthaler Burschen ihrer Eifersucht gegen fremde Eindringlinge anderen Ausdruck. Wenn sie erwischen, der wird nach dem nächsten Wasser geführt und einige Male darin untergetaucht. Ist dies geschehen, so muß der Besetzte ihnen einen Eimer Bier zum Besten geben, sonst wird er durchgeprügelt. Diese Wassertaupe ist dem Betroffenen um so lästiger, weil er bei jenen Besuchen immer in seinen besten Kleidern erscheint, und deshalb benidigt ein solches Strafgericht gewöhnlich das jätliche Verstandnis. Hat indessen der fremde Bursche offen ausgesprochen, daß er sein Mädchen heirathen wird, so verfehlt man ihn mit jener berben Keckerei.

In Leipzig beschlossen die Sozialdemokraten in einer Volksversammlung am Freitag, die Arbeit am 1. Mai d. J. nicht ruhen zu lassen, jedoch 1/2 vom Arbeitsverdienste dieses Tages auszusperren oder im Lohnkampfe befindlichen Arbeitern als Unterstützung zuzukommen zu lassen und die eigentliche Meißner Sonntag, den 3. Mai, feierlich zu feiern. Zur einheitlichen Regelung dieser Feiertage wurde, wie das „Lehnen-Tagebl.“ mittheilt, ein Comité aus fünfzehn in den verschiedenen Stadttheilen wohnhaften Personen ernannt.

Bereinsnachrichten.

Merseburg, den 21. März 1891.

Die vom Gesang-Verein veranstalteten Abendunterhaltungen erfreuen sich von jeher einer besonderen Beliebtheit. So hatte sich auch am Donnerstag ein zahlreiches Publikum im Saale des „Aboll“ eingefunden, um die herrlichen Darbietungen des Programms zu genießen. Herr Pfannschiel, der erblindete Leipziger Pianist, documentierte sich als ein, den Aufgaben, die er sich gestellt hatte, technisch vollkommen gewachsener Spieler, der mit selbstständiger Auffassung warme Empfindung vereinigt, welche Vorzüge vor allem in Chopin's Nocturno und Wagner und in der Klaviersoli von Brahms zu Tage traten. Die Sonate Kroll, op. 80 von Beethoven ist, namentlich im Anfang entschlossener, mit bestimmtem Accent und gebirgerer Rhythmik zu spielen; auch wurden die Gegensätze des Starken und Zarten mit den vermittelnden Übergängen nicht schon contrastirend schattirt. Der norwegische Brautzug und der bekannte Militärmarsch von Schubert-Tausig wurden lebhaft applaudirt. Der Chor führte sich gut ein mit dem 22. Psalm von Mendelssohn und sang außerdem noch drei Lieder v. Keubell, dem früheren röm. Dichtkünstler, von denen wir das Ständchen am wertvollsten und ansprechendsten fanden, während die übrigen und weniger apart erschienen. „Die stille Wasserrose“ von Gade und „In stiller Nacht“ von Brahms sind wahre Perlen, die in empfindungsvoller Weise den zu Grunde liegenden Dichtworten Ausdruck geben; sie fanden durch den besetzten Vortrag den Weg zum Herzen. Das Duett und Terzett aus Aithalia wurden vom Solisten des Vereins recht ausdrucksvoll vorgetragen. Die reizvollen Sopran-Lieder „Auf Wäldersee“ von S. Kretschmar und „Die Quelle“ von Goldmark, warmbestellt und geschmackvoll gefungen, erwarben sich die Gunst des Publikums. Herr Musikdirector Schumann hat mit dieser Abendunterhaltung einen entscheidenden Erfolg zu verzeichnen.

Bei der in diesen Tagen vor der hiesigen Prüfungskommission stattgehabten Einjährig-Freiwilligen-Prüfung bestanden von 9 Examinanten nur 2. Einer der 10 angemeldeten Prüflinge trat schon vor dem Beginn des Examen zurück.

Dem Zwang zur Invaliditätsversicherung unterliegen nach einer Entscheidung des Staatssecretärs des Innern: Todtenräuber, Organisten, Küster, Kirchengänger, Chorführer, Sackträger u. s. w., so weit das Jahreseinkommen 2000 Mk. nicht übersteigt. Eine Ausnahme von der Versicherungspflicht machen auch hier Personen, welche, wie beispielsweise manche Organisten, durch höhere, insbesondere wissenschaftliche Bildung, so auch durch Empfang der Weihen, über den Stand der Berufsarbeiter und der unteren Betriebsbeamten hinausgehoben sind und in Stellungen der bezeichneten Art nur vorübergehend, etwa zur Aushilfe, zur Ausbildung oder aus ähnlichen Gründen eingetreten sind befinden.

In Stadt-Theater zu Halle a. S. gastirt am Sonntag, den 22. März abends die gelehrte Tragödin des Dresdner Hoftheaters Fräulein Clara Salbach in ihrer Glanzrolle als „Maria Stuart“ in Schillers gleichnamigem Trauerspiel. Am Sonntag Nachmittag geht als Fremden-Vorstellung bei halben Preisen die beliebte Oper „Der Trompeter v. Säckingen“ in Scene und wird der vortreffliche Baritonist Herr Demuth zum letzten Male vor seinem Abgange nach Leipzig die Titelrolle spielen. Am Montag, den 23. März wird nochmals auf vielseitigen Wunsch Bagners „Tristan und Isolde“ gegeben. Tristan u. Isolde ist so außerordentlich beliebt geworden, daß die Aufführung des Werkes immer vor ausverkauftem Hause stattfindet. — Am Dienstag hat der gelehrte erste Held und Liebhaber Herr Ferdinand Kinald sein Benefiz und sich für seinen Ehrenabend das poetische Märchen von Grillparzer „Der Traum e in Leben“ zur Aufführung gewählt.

Der am Mittwoch von Weiskensfeld hierher transportirte große Eberdenkmal des hiesigen Vereines, welches letzterer bekanntlich im vorigen Jahre auf ein 50 jähriges Bestehen zurückblicken konnte, hat seinen Platz nicht im Schloßgarten, wie wir nach dem Weiskensfelder Stbl. meldeten, sondern in den Anlagen an der Weiskensfelder Schleuse, also dem königlichen Schloß gegenüber, gefunden. Die Graf Keller-Gische, unter deren Zweigen der Stein liegt, ist bekanntlich im Vorjahre zu Ehren des Stiffers unseres hochverehrten Vereines gepflanzt worden.

Aus den Kreisen Merseburg a. Querfurt.

Lützen, 18. März. Nach einer an den Ehrenvorsitzenden des Denkmal-Comites, Herrn Bürgermeister Lenze hieselbst heute gelangten Mittheilung der königl. schwedischen Gesandtschaft in Berlin hat Sr. Majestät König Oscar von Schweden die zur Herstellung des Denkmals für das hier zu errichtende Kaiser Wilhelm-Denkmal erforderlichen Granit-Blöcke aus röhlichem schwedischen Granit zu schenken geruht. — Ein junger Mann aus Lützen wurde von seinem Vater mit dem Gesdister nach Lindeau geschickt, um dort für baar übergebene 40 Mk. Einkäufe zu machen. Der leichtsinnige Patron verjubelte jedoch das erhaltene Geld, ließ das väterliche Gespänn im Stich und wandte sich nach Lügen; hier wurde der übrigens bereits vorbestrafte Mensch auf Antrag seiner Mutter angehalten und verhaftet. — In der Nacht vom 12. zum 13. März wurden im benachbarten Döhlitz a/S. aus einem verschlossenen Stalle 5 Stück Trutdhähne gestohlen. Derjenige, welcher den Dieb nachweisen kann, erhält von Herrn Amtsdorfsrath Frank eine Belohnung von 50 Mk. (L. Volkstb.)

Mücheln, 19. März. Gestern wurden von einem hiesigen Einwohner beim Graben einer Ackergrube in seinem Gehöft ein paar alte Silbermünzen in der Größe und Stärke eines Talers aufgefunden. Dieselben sind noch gut erhalten, doch ist die Jahreszahl u. s. bis jetzt noch nicht entziffert.

Patent-Liste der Erfinder aus der Provinz Sachsen und Thüringen.

Mitgetheilt durch das Patent-Bureau von Otto Wolff in Dresden.

Angemeldet von: Friedrich August Meinig in Altenburg: Stiefelnaht und Weinkleidungslehre. — F. S. Meyer und R. Z. Groß in Erfurt: Nitter-einfaß für Farbbehalter. — Orsonowert in Magdeburg-Budau: Durch Luft- oder Wasserdruck betriebliche Vorrichtung zum Heben und Senken von Geschützen und Plattformen. — Busch, Sombart & Co. in Magdeburg: Steuergetriebe für Gasmaschinen. — K. Heinze in Götting: Vorrichtung zum Verstellen der Bohrspindeln an Knochbohrmaschinen. — B. Eger in Altenburg: Drainageröhren. — Richard Göbde in Oberlin: Puppenstimme mit abwechselndem „Papa“ und „Mama“-Ruf. — Carl Jungbusch und Hermann Lottmann in Götting: Fügenmaschine für Tischplatten.

— Andreas Haasengier in Halle: Neuerungen an Dampfmaschinenbleitern mit Membran, Schwimmer und Steuerbahn.
Ertheilt an: Sangerhäuser Aetien-Maschinenfabrik und Eisengießerei vorm. Hornung & Kabe und G. Schuppe in Sangerhausen: Schmelzmaschine für Zuckerröhren und dergl. — V. Krennert und G. Fabrich in Magdeburg: Dampfschlagpömpen. — H. Regel in Hildesheim: Kraftmaschine mit um den Steuerungsgehäusen umlaufender Gruppe von Arbeitszylinder. — Thüringische Glas-Instrumentenfabrik von Alt, Gerhardt & Jäger in Jena: Neuerung an Capillargläsrohren.

Ueberrtragen an: Hermann Koch in Halle: Nr. 40999; Einrichtung zur Darstellung von Kupf bei gleichzeitiger Dampfverwendung. Nr. 44571; Neuerung an der durch Patent Nr. 40999 geschützten Einrichtung zur Darstellung von Kupf bei gleichzeitiger Dampfverwendung; Zusatz zum Patent Nr. 40999.

Vermisches.

* (Dreifacher Mord.) Aus Paris v. 19. melde man: Oesterreichs Kaiserin erkrankte am Boulevard Bourneville ein gewisses Herabsetz seine vierjährige Tochter, seine Frau und deren Mutter ohne ihre Veranlassung. Der Mörder hat sich dann der Polizei gestellt.

* (Die Schwämme an der Westküste) sind eingezogen worden. Die Stromschnellen sind wieder eröffnet.

* (Ueber das große Grubenunfall zu Zsche Schiberna bei Gelsenkirchen) am 23. Januar 1891 bringt „Der Kampf“, das Organ der Knappschafts-Vereinsvereine, einen ausführlichen authentischen Bericht, nachdem namentlich die omischen Unfalluntersuchungen abgeschlossen sind. Aus demselben geht hervor, daß der Bauer K. M. ohne den dazu bestellten Schloßschlüssel zu rufen und ohne die vorhandenen Vorkehrungen, Einrichtungen bestimmungsgemäß zu befolgen, gegen die Vorschriften der Polizei und die ostpreussischen Bestimmungen der Knappschafts-Vereine vor dem Unfall einen Güter-Zwangsmaßnahme abgeben und dadurch den Hohlraum in Verbindung mit geringen Mengen der vorhandenen Wetter zur Explosion gebracht hat. Durch diesen schrecklichen Unfall haben 57 brave Bergleute ihren Tod gefunden. Daraus, daß die Hinterbliebenen in der ihrem Beruf verunglückten Kameraden auch fernstehend nicht Noth zu leiden brauchen, ist durch die gelegentliche Werbung der Knappschafts-Vereinsvereine und die Bereitwilligkeit der Verwaltung, in Fällen, wo ein besonderes Bedürfnis vorliegt, zu helfen, erkennenliche Weise gezeigt.

* (Mord in der Provinz.) Der in Sydenen wegen Raubmordes zum Tode verurtheilte Eigener Anton Kowlowich aus Bobers, kreuzte Neustadt, wurde dort am Mittwoch Morgen 6 Uhr im Gefängnisse durch den Gefängniß-Heinrich entpantet. Der Bedachte hat die That räumlich eingekannt.

* (Der Untergang der Utopia.) Der bereits in vor. Nr. gemeldete, in Folge eines Zusammenstoßes mit dem britischen Panzerschiff „Union“ stützgebarte Untergang des Dampfers „Utopia“ stellt sich nun als eines der furchtbarsten Schiffsunfälle der letzten Jahre heraus. Während ein britischer Panzerschiff die Utopia verfolgte, wurde der Zusammenstoß am Abend um 7 Uhr während eines furchtbaren Sturmes stattfand. Der Kommandeur des Utopia hieß sich in die „Utopia“ so ein, daß im Hintertheile der letzteren ein Loch von 30 Fuß Umfang, 20 Minuten später verlor die „Utopia“, auf welcher sich 880 Passagiere befanden. Gewaltige Sturmwellen, aus dem Südben kommenden, schlugen über das Verdeck, alles mit sich fortziehend. Elektrisch beleuchtete Boote des englischen Panzerschiffes eilten sofort zur Hilfe herbei. Was die Besatzung betrifft, daß zwei Drittel der Besatzung mit der Passagiere zusammen sind. Viele Männer, Weiber und Kinderleben wurden ans Land gebracht. Eine Anzahl von Panzerschiffen, „Immortalität“, die ebenfalls Hilfe bringen wollte, schlug um, jedoch verschiedene Personen ertranken. Der Kapitän und der Schiffarzt der „Utopia“ sind gerettet. — Nach einer Depesche von „Lloyd's“ aus Gibraltar wird jetzt die Zahl der Passagiere und Mannschaften der „Utopia“, die in den Wellen umliefen, auf nahe an 600 geschätzt. Bis jetzt sind 318 Personen als gerettet gemeldet und 90 Tode aufgezählt. Die Geretteten wurden ans Land geleitet und vorläufig in den Hospitälern untergebracht.

* (Was bedenkliche Diebstähle von Patronen) sind nach einer Berliner Localcorrespondenz in der königlichen Schießschule zu Spandau angeführt worden. Als am Mittwoch Morgen gegen 8 Uhr ein Holzbeamter die Spandau-Charlottenberger Chauxje entlang ging, fiel ihm ein von Spandau herkommender Mann auf, welcher einen schwarzen Sack auf seinen Schultern trug. Der Beamte hielt den Träger an und besagte ihm über das Ziel seines Ganges und den Inhalt des Sackes. Dieser erklärte dem unumwunden, daß seine Sack zum Füllen aus fertigen Patronen, zum Füllen auch aus leeren Patronenhüllen bestehe; er habe sich davon von dem zur Schießschule kommandirten Unteroffizier S. erhalten und dem letzteren die noch in der Nacht zu einem in Berlin, Niederstr. 7, wohnhaften Herrn Falkenjan zu schicken, und befände sich auf dem Wege dorthin. Die sofort eingeleitete Untersuchung löst bereits ergeben haben, daß der Unteroffizier viele Tausende von Metallpatronen dem Spandau entwendet, dieselben an Falkenjan verkauft und für den Centner 92 Mk. erhalten hat. Wie lange Zeit hindurch dieses Geschäft betrieben werden konnte, ohne daß es bemerkt wurde, steht noch nicht fest. Dieb und Geheiler sind am Freitag verhaftet worden.

* (Die Wärdin des Jarem.) Aus St. Petersburg wird der „Rit. Bl.“ geschrieben: Einem fand die Wärdin der jüngeren Prinzen (Njaja) Alexander's II. Frau, Frau Struttin, eine Engländerin, wurde vor 46 Jahren die Wärdin des neugeborenen Großfürsten Alexander, des gegenwärtig regierenden Jaren, und vor darauf in gleicher Funktion bei dem Bruder des Kaisers. Die Prinzen gewannen die Engländerin sehr lieb, die sich auch bei besonderen Anhänglichkeit Alexander's II. und seiner Gemahlin erfreute. Der gegenwärtige Kaiser trug seiner ehemaligen Wärdin ein ganz besonderes Wohlwollen zu Theil, und bewilligte die alte Frau häufig ein Winterpalais, wo ihr eine comfortable Wohnung eingerichtet war und sie auf kaiserliche Befehle verpflegt und mit allen Bequemlichkeiten versehen

wurde. Der Kaiser und sein Bruder folgten dem Trauerzuge zu Fuße, die Kaiserin und die Großfürstinnen in Equipagen.

* (Die alte Schuld.) Das ein Geschäftshaus seine Schulden nach 130 Jahren bezahlt, dürfte ein seltener Fall sein. Ein altes spanisches Handelshaus war im Jahre 1760 nicht mehr im Stande, seinen Verbindlichkeiten gegenüber der Fienbürger Firma R. nachzukommen; es stellte seine Forderungen ein. Die Nachkommen des spanischen Hauses haben indeß durch vielfachen Fleiß und glückliche Geschäftverbindungen ihren Namen wieder zu Ehren gebracht, und vor einigen Jahren ließen sie pöblich Nachforschungen anstellen über das Bestehen der alten Fienbürger Firma R. um an diese die Schuld ihrer Vorfahren aus dem Jahre 1760 abzutragen. Von dieser wußten die R.'schen Nachkommen natürlich nichts mehr, um so weniger als die Firma nicht mehr besteht. Trotzdem war die Nachforschungen von Erfolg, denn man entdeckte die Erbschuldigen auf einem Landhause in der Nähe von Fienzburg. Der Besitzer des letzteren, dessen Ururgroßvater im Jahre 1760 Inhaber des R.'schen Geschäfts war, erklärte nun absichtlich durch Vermittelung des hiesigen Bankhauses S. einen spanischen Credit, die die „alte“ Schuld abzutragen ist. Für das Jahr 1891 wurde der Credit dieser Tage in Fienzburg in längeres Golt umgewandelt.

(Die Temperancebewegung in Amerika) scheint dem meichlichen Zweck und dem daraus hervorgehenden Gebrauch von Spirituosen gegenüber nachlässig zu sein. Es wurden im letzten Jahre aus Frankreich nicht weniger als 4800000 Flaschen Champagner oder 9000000 Flaschen mehr als im Vorjahre eingeführt. Auch der deutsche Rheinwein wird in den Vereinigten Staaten außerordentlich gewürdigt, wie denn 121900 Gallonen Rheinwein in Fässern und 767192 Gallonen in Flaschen nach dem Lande der „Prohibition“ verbracht wurden. Von deutschem Bier machten 52000 Fässer und 2000 Flaschen die Reize über den Ocean.

(Der Verein der Berliner Architekten) hat eine Einladung des Berliner Architektenvereins, sich an der Berliner Kunstausstellung zu beteiligen, abgelehnt. Die von Herrn Charles Garnier unterzeichneten Pläne, die sehr schön sind, in der Form aber immerhin eine Abklage. Hoffentlich ist dies der letzte derartige Schritt, den sich deutsche Künstler in Paris holen.

* (Amerikanische.) Aus New-York, 9. d., wird berichtet: Die Doctoren Garrison und Baird, welche sich flehentlich geflücht sind, trafen sich gestern auf der Straße. Nach kurzem Wortwechsel gab Garrison seinen Revolver und schoß den Dr. Baird nieder. Garrison stellte sich alsdann der Polizei. — In Wandersker (New-Yorkshire) fiel der Boden eines 1000 Fuß hohen geschlossenen Eilen enthaltenden Behälters heraus, der Eilen ergoß sich über die Arbeiter, von denen dreißig schwer verwundet wurden.

* (Schiffsunfälle.) Die Waffigen Bureau wird aus London berichtet: Die Maschinen des holländischen fischischen Dampfes „Stebta“ ist auf der Reise nach Nordpold 60 Meilen von Cap Hazard (Greenland) in Unordnung geraten; Schieber von Blomhott fanden nach dem Schiffe. — Das 282 Register's fassende Stahlschiff „Bay of Panama“, von Raliska nach Dundee mit Gute unterwegs, ist bei der Mündung des Jessor River gestrandet. Der Kapitän nebst Frau, alle Offiziere, im Ganzen 20 Personen, sind entronnen.

* (Eine pestartige Krankheit) soll seit etwa 14 Tagen in der Umgegend von Angola in Armenien und in dieser Stadt selbst mit furchtbaren Heftigkeit ausgebrochen sein. Nach einer Meldung aus Konstantinopel soll die Krankheit unter den beim Daghban beständigen Arbeiter ihren Ursprung genommen und im Verlauf von einer Woche — nach einer anderen Meldung sogar im Laufe eines einzigen Tages — einbundert und achtzig Menschenleben gefordert haben. Die Arbeiter verließen ihre Baracken in wilder Flucht, und auch die Stadtbewohner packten ihre Habe und flohen in die Umgegend, um gleich den vorigen nach allen Richtungen der Winde auszuweichen zu fliehen. Die Krankheit tritt plötzlich ein indem sich gewisse Körperstellen, besonders jene, wo sich größere Drüsen befinden, mit Beulen bedecken, welche nach einer Anzahl von Stunden platzen. Eine Anzahl ist daher noch nicht erkrankt, vielmehr sind alle davon Betroffenen binnen vierundzwanzig Stunden unsehbar der schrecklichen Krankheit erlegen.

* (Richter Lynch) hat am Montag in Berlin bei einem Straßenraube in ganz energischer, doch sehr befriedigender Weise seines Amtes gewaltet. Zu der Kaiser-Friedrichstraße in Prenzlau, welche diese Ostfahrt mit Westküste verbindet, bemerkten Pöler und Mantergesellen von dem Verbrechen eines Neubaus herab bereits am Montag früh, das jetzt sogenannte Naturforscher (Lampenfänger) einen anscheinend gestohlenen, anscheinend gefesselten Mann verfolgten. Am Nachmittag tauchten die verdächtigen Gestalten mit dem Gefährtanten wieder auf. Die Maler hatten die letzten unter die Arme gefaßt und führten ihn in der Richtung nach Westküste querfeldein. Jetzt fahen die Wauerer den Verdacht, daß es sich um einen Mörder der verdachten Opfer abgeben sei. Der Pöler und eine Anzahl Wauerer verließen scheinunglos den Bau und folgten der Richtung, nach welcher sich die verdächtige Gruppe entfernt hatte. Ihr Verdacht sollte sich sehr bald als berechtigt erweisen. Etwa 20 Minuten weiter von der Straße entfernt lag der Gefährtant am Boden, während die beiden „Naturforscher“ emsig damit beschäftigt waren, den Kranken vollständig zu entkleiden. Die Leberleber, des Rechts, der Stiefel und der Uhr hatten sie schon vollständig entkleidet, eben wollten sie an Kopf und Beinleider gehen, die sie schon angeknüpft hatten, da saßen plötzlich viele hundert auf die freien Hüften nieder und bald waren sie bemächtigt geschlagen, daß sie hinfällig wurden und fast unmöglich am Boden lagen und um Gnade warnten. An eine Flucht hatten sie von vornherein gar nicht eifeln zu denken vermocht. „Richter Lynch“ war aber so sehr von der „Gerechtigkeit seiner Sache“ überzeugt, daß er nicht säumig verhandelte, wie dies sonst zu geschehen pflegt, vielmehr legte er dar, daß ein sofortiges Verurtheilen der freiden Gerechtigkeit in der Gestalt eines Gendarmen-Beamtenvertrages herbeigeholt wurde. Dieser brachte die Straßenräuber mit Hilfe der Wauerer nach dem Amtsgefängnisse und deren Opfer, in dessen Bewachung sich noch etwa 6 Mk. befanden, welche die Räuber noch gar nicht gefunden hatten, vorläufig nach einer Gefängnis. Die Täter sind bereits dem Landgericht II zugeführt worden.

Gerichtsverhandlungen.

Berlin, 18. März. Die Verjagung von Hoflieferanten-Titeln begünstigt heute die dritte Straf-

kammer des Landgerichts Berlin I. Der Redacteur Dr. Reiter hiersehl hat Jahre hindurch es sich angelegen sein lassen, Kaufleuten Hoflieferanten-Titel und zwar von den verschiedensten Höfen des In- und Auslandes zu beschaffen. Er giebt selbst zu, daß er im Laufe der Zeit etwa 80 Hoflieferantentitel besorgt habe. Er unterliegt mit einer Reihe von Hoflieferanten, die bei den verschiedenen Höfen angefertigt waren, Verbindungen und handelt durch diese die Namen derjenigen Lieferanten in Erfahrung, die einer Zeit von einer Hofhaltung mit Aufträgen betraut waren. Seit etwa einem Jahre betrieb er derartige Geschäfte gemeinschaftlich mit dem Kaufmann und Hoflieferanten Edward Thiele hiersehl. Im November 1890 that der Inhaber einer Leipziger Reinigungs-Anstalt Graf von Gräbner ein Gesuch um Verleihung des Hoflieferanten-Titels eingeleitet. Reiter erhielt durch den Kanzleibler des Königl. Hofmarktschallants Albert Mann hierüber Kenntnis und theilte dies dem Thiele mit. Letzterer sprach sich sofort zu Gräbner und sagte diesem, er habe auf dem Hofmarktschallant erfahren, daß es sich um den Hoflieferanten-Titel handelte, den er sich zu erwerben wünschte. Reiter erbot sich über den Titel hinweg zu handeln, wenn er sich zur Zahlung von 3000 Mark bereit erklärte. Graf von Gräbner machte jedoch der Behörde Anträge, infolge welcher Thiele und Reiter verhaftet wurden. Reiter ist inzwischen wieder aus der Untersuchungshaft entlassen worden. Der Angeklagte Thiele bemerke auf Befragen des Vorsitzenden, daß er in der Selbstvertheilung hiersehl ein Cuiuslibet-Geheimnisse habe und Hoflieferant Gr. durch des Fischen von Schwaburg-Sonderhausen sei. — Reiter bemerke auf Befragen des Vorsitzenden: Ich habe vielfach Kaufleuten Versicherungen für Hofhaltungen verschafft. — Vorsitzender: Worin gelang Ihnen das? — Reiter: Durch meine Thätigkeit. — Vor: Worin bestand die Ihre Thätigkeit? — Reiter: Ich hatte infolge meiner Selbstvertheilung Beziehungen mit mehreren großen Herren. — Vor: Wenn jemand Versicherungen haben will, dann beaufe es doch keiner Verleihung, dann ist doch nur nötig, sich an den Hofmarktschallant zu wenden? — Reiter: Wenn man keine Versicherungen haben will, dann ist es schwer Verleihungsbefugnisse zu erhalten. — Vor: Sie haben auch Hoflieferanten-Titel vermittelt? — Reiter: Ja wohl. — Vor: Sie haben sich mit einem Schreiben an verschiedene Kaufleute gewandt und diesen Vermittelung des Hoflieferanten-Titels angeboten? — Reiter: Ja wohl. — Vorsitzender: Was haben Sie sich dafür besorgt lassen? — R.: Je nachdem, ich verlangte aber bloß Besorgung, wenn der Titel beschaffen worden war. — Es wird alsdann ein Formular verlesen, dessen sich Reiter bediente, wenn er Kaufleuten die Verleihung von Hoflieferanten-Titeln anbot. Die Urtheile wurden zunächst nur fragliche Unterschreiben gegeben und erklärt, ein Formular zu unterschreiben, laut welchem sie sich zur Zahlung einer gewissen Summe verpflichteten, wenn das Hoflieferanten-Titel beschafft ist. — Vorsitzender: Was hat Graf von Gräbner bemerkt Reiter? Er habe von dem Angeklagten Mann erfahren, daß Graf von Gräbner seit zwei Jahren für den Hof arbeite und um Verleihung des Hoflieferanten-Titels eingekommen sei. Da er inzwischen mit dem Angeklagten Thiele bekannt geworden sei, so habe er diesen veranlaßt, zu Graf von Gräbner zu gehen und ihm zu sagen, daß der Hoflieferanten-Titel ihm beschafft werden konnte. — Vor: Graf von Gräbner hatte doch nur selbst um den Hoflieferanten-Titel gebittet? — Reiter: Das ist richtig, aber Graf von Gräbner hat den Hoflieferanten-Titel nicht erhalten. — Vor: Sie haben wohl von Mann verschiedene Namen von Leuten erhalten, die um Verleihung des Hoflieferanten-Titels eingekommen waren? — Reiter: Mann theilte mir ganz besonders diejenigen Leute mit, die abgewiesen waren; an denen lag mir am meisten. — Thiele bemerke: Er habe den Reiter im Nov. v. J. kennen gelernt und gehört, daß derselbe in der Lage sei, Hoflieferanten-Titel zu beschaffen. Deshalb habe er nicht geglaubt, einen Beitrag zu bezahlen, wenn er dem Grafen sagte, er könne ihm den Hoflieferanten-Titel verschaffen. Das er gesagt: er sehe mit einem hohen Beamten in Verbindung und komme vom Hofmarktschallant, sei unmaßgeblich, Alledings sei er der Meinung gewesen, daß Reiter mit einem hohen Beamten in Verbindung stehe. — Der Angekl. Mann gab zu, daß er dem Reiter den Grafen genannt und ihm auch verschiedene Namen von Leuten genannt, die mit ihren Besuchen um Verleihung von Hoflieferanten-Titeln abgewiesen wurden. Ob das er dafür niemals erhalten. Der Staatsanwalt beantragte gegen Reiter 3 gegen Thiele 6, gegen Mann 4 Monate Gefängnis. Der Vorsitzende sprach alle drei Angeklagte frei.

Vörsen-Berichte.

Halle, 19. März 1891.
Freie mit Aufschlag der Marktschiffe für 1000 kg netto. Weizen, ruhig, 186 bis 198 Mk., feinsten außerordentlichster von Notz, Marktheinen 183 bis 190 Mk., geringeres Sorten billiger. Roggen, ruhig, 174 bis 179 Mk. Gerste, ruhig, Brau- 169 bis 178 Mk., feinste feinstfarbige 179 bis 183 Mk., Futter- 145 bis 160 Mk. Hafer, feil, 152 bis 156 Mk. Reis, amerikanischer Weizen, ohne Angebot, Donauweizen 148 bis 150 Mk. Raps, ohne Angebot. Rüben — Erbsen, Victoria, ruhig, 155 bis 203 Mk. Kilmel, anscheinend Sack für 100 Kilo netto, 40—42 Mark. Stärke, einschließend Sack für 100 Kilo Inhalt per 100 Kilo netto, Sollenbe von Weizen, gefasst, 44,50—45,50 Mk., abfallende Sorten billiger. Weizen per 100 kg netto, Linien 16—28 Mk. Weizen 19—21, Weizen — Rleefacken, Rothle 90—105 Mk., Weizenle 60—120 Mk., Schwedischer Reis 80—140 Mk., Esparlette 25—27 Mk., Weizen, blau, 52—55,00 Mk. Futterartitel feil. Futtermehl 15,50—15,50 Mk., Roggenmehl 11,75—12,25 Mk., Weizenmehl 10,50 bis 11,00 Mk., Weizenmehl 10,75 bis 11,25 Mk., Weizenmehl, feil, 10,00 bis 11,00 Mk., dantle 8,00 bis 9,00 Mk., Ostseiden 11,50 bis 12,00 Mk., Reis, 29,00 bis 31,00 Mk., Rüböl 60,00 Mark, Petroleum 25,50 bis — Mk., Solaröl, 0,825/309, feil, 17,00 Mk. Spiritus, 10,000 Liter-Wein, per Hektoliter, mit 50 Mk. Verbrauchsabgabe 71,20, mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe 52,60 Mk.

Halle, 19. März. Bericht über den und Strohh. Sammelnde Preise für 50 Kilo. Roggen-Baugerz (Sandweizen) 2,50—3,25 Mk., Weizen-Baugerz 1,75 bis 2,25 Mk., Weizen-Baugerz 2,50—3,50 Mk., Weizen 3,00 bis 3,50 Mk., Weizen 1,40—1,60 Mk.

Zur bevorstehenden Frühjahr- und Sommer-Saison empfiehlt die Tuchhandlung Augsburg ihre Reuheiten in Tuch, Berlin, Paletot und Regenmantel-Stoffe. Muster werden franco nach allen Gegenden versandt.

Anzeigen.

Bei diesen Feiern übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.
Kirchen- und Familiennachrichten.
Am Sonntag den 22. März (Palmarum) prebigen:
Domkirche. 1/10 Uhr: Confirmation. Superint. Marius und Diac. Wittor.
5 Uhr: Candidat Vornach.
Am Anschlag an den Abendgottesdienst Besuche und Abendmahlfeier. Diaconus Dittor. Anordnung.
*) Confirmation der Wäbden.
**) Confirmation der Knaben.
Einsammlung der Kollekte für vorläufige Zwecke.
Evangelische Kirche. 10 Uhr: Confirmation. Pastor Leucht.
Altenburger Kirche. 9 1/2 Uhr: Einsegnung der Confirmationen.
Nachmittags 2 Uhr Kindererziehungs-Versammlung mit dem Kirchenrenten.
Montag den 23. d. M., abends 8 Uhr: Uebung des Kirchenrenten.
Katholische Kirche. Sonntag d. 22. März ist 1/10 Uhr Hochamt und Predigt, 2 Uhr nachmittags Christenlehre.
Sonntag abends 8 Uhr Jünglingsverein.

Volkshibliothek.
Diejenigen Personen, welche noch Bücher aus der Volkshibliothek in Händen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben bis zum 1. April er. zurückzugeben und zwar zu Händen des Herrn Zwickers Altes, Altenburger Schulplatz Nr. 2.

Dank.
Für die zahlreichen Beweise liebevoller Theilnahme beim Dahinscheiden unserer guten Mutter sagen Allen hierdurch unseren herzlichsten Dank.
Die trauernde Familie Ritter.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung
Montag den 23. März 1891, abends 6 Uhr.
Tages-Ordnung:
1) Dechargirung der Rechnung der Pfandleihen-Anstalt-Kasse pro 1887/88.
2) Dechargirung der Rechnung der Stipendien- und Legaten-Kasse pro 1887/88.
3) Dechargirung der Rammerei-Kassen-Rechnung pro 1888/89.
4) Genehmigung des Vermögens- und Tilgungsplans bzw. der für den Verkauf des besaglichen Grundstücks verwendeten Kapitals.
5) Praktische Ueberlesung des Protokolls von dem Hause Gottkardstr. Nr. 22 an den Restaurateur Hoffmann.
6) Bewilligung der Kosten zur Gasthofneueverteilung von der Hofellenen Casuarie nach dem Protokoll im Anhang.
Geheime Sitzung.
Merseburg, den 20. März 1891.
Der Vorsitzende der Stadtverordneten. Witte.

Wobiliar-Auction.
Mittwoch den 25. d. M., von vormittags 9 Uhr an, sollen im „Gosin“ vor dem Sitzhause wohnhaft Nr. 3 Sopha, 1 Schreibsecretär, 1 Kleidersecretär, 1 Tisch, darunter 2 große Regentische, 3 Büchertische, eine gr. Partie Bücher, 1 Conferenz-Tisch, eine Partie gute Musikinstrumente, Reihengestühle, 2 Fernrohre, 1 Generalstabkarte, Kommoden, Stühle, Wirtstische, Federbetten, 1 Schlafz. 1 gute Handnähmaschine, sowie eine Partie Wäbden, Wäfen, Säge, Seilenwaren und Cigarren meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.
Merseburg, den 20. März 1891.
Carl Winkler, Auctions-Commissar und Gerichts-Taxator.

Zwangs-Versteigerung.
Sonntag den 21. d. M., vormittags 10 Uhr, versteigere ich im „Hotel zum halben Mond“ hier:
1 Sämaschine und 2 Leiterwagen, sowie 1 Sopha, 1 Kleiderstank, 1 Kleidersecretär, 1 gute Nähmaschine und 2 Hochstühle.
Merseburg, den 19. März 1891.
Tauschnitz, Gerichts-Vollzieher.

Versteigerung.
Sonntag den 21. März er., vormittags 11 Uhr, versteigere ich zwangsweise im Hotel zum halben Mond hier:
1 Sopha, 1 Kommode, 1 runder Tisch, 1 Nähtisch, 1 Spiegel.
Tag, Ger.-Vollz.

Ein Pony
ist zu verkaufen bei
Th. Groke, Merseburg.

Grundstücks-Verkauf,
passend für Oekonomen.

Ein Grundstück hier, best. in zwei neu-erb. Wohnhäuser, Seitengebäude, Stallgebäude zu 10 Pferden, groß. Wagenkutschen, geräum. Hof und Garten, ist wegzugehen, nebst dazu gehö. 2 1/2 Morg. Feld mit Kleeerde, unter günst. Bedingungen sofort zu verk. Dasselbe eignet sich seiner vorz. Lage wegen sehr zum Oekonomienbetrieb.
Nähere Auskunft erteilt kostenfrei
G. Höfer, Merseburg.

Ein Gut in Holstein,

groß 500 Morgen guten Boden, belegen in sehr schöner Gegend, 20 Minuten vom Bahnhof mit schönen herrschaftlichen Gebäuden und allem Inventar (7 Pferde, 35 Kühe, 15 St. Schaafe, Schmeine u. s. w., Besetzung für Getreide und Inventar 70000 Mk.) ist wegen Todesfall mit vollem Inventar zu kaufen für den sehr billigen Preis von 42000 Thaler bei 15-20000 Thaler Anzahlung von (5468) **A. A. Dömer, Damwedel in Holstein.**

Restaurant.

Ein gangbares Restaurant mit Garten und Vereinszimmern sofort zu verpachten. Offerten sub S. K. 1783 an **Maassenstein & Vogler, A.-G., Halle a/S.** erbeten. (H. 31783 d.)
Alters halber bin ich gezwungen, mein in Merseburg Breitestraße Nr. 17 gelegenes **Grundstück** preiswert zu verkaufen. Dasselbe besteht aus Vorder- und Hinterhaus, großem Hof, Stallungen für 40 Pferde und Garten. Anzahlung 9000 Mark.
Wittwe Dittmar.
Auch sind daselbst eine Partie etwene Pferde, Kutschen und Kausen zu verkaufen.

Schmiede-Verkauf.

Eine Schmiede mit großer Rundschoft, in einem Hofe mit 2 Mittergütern und 1 Handwerksmühle, ist sofort zu verkaufen. Kaufpreis inkl. Inventar 3500 Thlr. Anzahlung die Hälfte. Näheres durch
G. Höfer, Merseburg.
Schöne Speisekartoffeln, weiße und blaue, auch Wäbden und seitliche 6 Boden-Wäbden, sind im Ganzen und Einzelnen zu haben bei
Karl Becker.
Nur große Zellplanen, sowie eine Partie leere Weissweinflaschen sind zu verkaufen. Wo? hat die Erped. d. Bl.

Ein gebrauchter Sinderwagen

billig zu verkaufen an **Erpedition 12.**
3 Käuferschweine sind zu verkaufen. Zu erfragen
Zeichstraße 9.
Mehrere Gr. gute Speise-Kartoffeln sind zu verkaufen
ebendasselbst.

Junge wachsende Kuh
Anspendorf Nr. 19.

Ein großes hortes Käufer-
schwein (Vogel) ist zu verkaufen
Landskötter Str. 9.

Ein Schlachtschwein ist
zu verkaufen
Schmalestraße 22.

Käuferschweine
Verkehrstraße 5.

3 fette Schweine
zu verkaufen
Saunstrasse 9.

30 000 Mk. werden auf ein heiliges Grundstück (Vogel) zu verkaufen. Stelle sofort oder auch später gesucht. Näheres in der Erped. d. Bl.
Ein Logis im Preise von 20 Thlr. sofort zu vermieten und 1. April oder später zu beziehen.
Kr. Schreiber, Wauerstr. 5.
Ein Logis im Preise von 40 Thlr. sofort zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.
Fr. Schreiber, Wauerstr. 5.
Ein Logis (1. Etz., 3 St., K. u. N. Küche, Wasser), zu vermieten und 1. April zu beziehen.
Deraltensburg 23.
Ein Logis ist an ruhige Leute zum 1. April zu vermieten
Reumarkt 56.
Eine kleine Wohnung zu vermieten und sofort zu beziehen
Vornort 19.
Logis, best. aus 2 Zim., 2 Kamm., Küche, Speis- u. Zubehö., ev. 3 St., 3 R., zum 1. October d. J. bezübar
Karlstraße 5.
Unteraltensburg 41 ist das Parterrelogis sofort zu vermieten und vom 1. Juli ab zu beziehen.

Herrschastliche
Wohnung sofort oder 1. Juli zu beziehen. Zu erfragen bei **Jul. Mehn.**
Stube, Kammer und Küche nebst Zubehö. zu vermieten u. 1. April zu beziehen. Näheres in der Erped. d. Bl.
Freundliche Wohnung, St., K., R. u. N. Zubehö., an ruhige kinderlose Leute zu vermieten. Preis 100 Mk. Wo? hat die Erped. d. Bl.

Freundliche Wohnung, 4 Stuben, Kammer, Küche, Zubehö. und verschl. Borfaß zu vermieten und 1. October zu beziehen
Weiße Wauer 2, 1 Tr.
Eine Familien-Wohnung zu 24 Thlr. zum 1. April zu beziehen
Caalstraße 13.

Logis-Vermietung.
Poststraße Nr. 8a ist die 1. Etage, bestehend aus 6 Stuben, Kammer, Küche und sämmtlichem Zubehö., von jetzt ab zu vermieten und 1. October zu beziehen.
H. Gärtner.
Frd. Logis 1. etz. Dame v. sofort oder später zu bez. desgl. eine Stube, part., für eine Frau sofort oder später zu beziehen
Wauerstraße 4.
Ein Logis für 40 Thlr. zu vermieten und 1. Juli zu beziehen
Gottardstraße 8.
Das bisher von Frau D. Direct demontirte Logis, bestehend aus 3 Stuben, K., R., Zubehö. und verschl. Borfaß, ist fortan ganz abzugeben und am 1. October, event. auch schon am 1. Juli zu beziehen
Weiße Wauer 2, 1 Tr.
Kleine Wohnung für eine Frauensperson zum 1. April oder später bezübar
Vornort 5.

Logis-Vermietung.
Ein herrschaftlich eingerichtetes Logis (ganzes Haus) mit allem Zubehö. ist von jetzt ab zu vermieten und kann gleich oder 1. Juli bezogen werden. Das Logis kann auch getheilt werden. Näheres
Unteraltensburg 43, im Hinterhause.
Zum 1. October d. J. zu vermieten: Eine Wohnung mit 3 Stuben, 2-3 Kammern und sonst. Zubehö. in bester Lage an eine ruhige Familie. An erfr. in der Erped. d. Bl.

Zwei Wohnungen
in gesunder Lage, je 3 Zimmer mit Zubehö., auf Wunsch mit Garten, sind Johann resp. Michaelis nur von ruhigen Leuten zu beziehen. Näheres in der Erped. d. Bl.
Ein Logis von 3 Stuben, 3 Kammern sowie sämmtlichem Zubehö. sofort zu vermieten
Globatauer Straße 1.

Ein möbilitres Zimmer
per 1. April zu vermieten
Gr. Ritterstr. 14, 1 Tr. links.
Ein fein möbilitres Zimmer in Logis zu vermieten und 1. April zu beziehen.
Näheres
Galleische Straße 13, part.
Freundliche Schlafstube zu vermieten
Winderstr. 10.

Neumarkt!
Ein Laden wird daselbst per sofort oder später zu mieten gesucht.
Gest. Offerten bitte unter **A. R. 100** in der Erped. d. Bl. abzugeben.
Gesucht zum 1. Juli von ruhigen Leuten ein Logis von Etz., 2 R., oder 2 St. und 1 K., Küche und allem Zubehö. Df. m. Preis bitte unter **P. P.** in der Erped. d. Bl. niederzulegen.
Gemeiner ohne Kinder sucher v. 1. October eine freundl. Wohnung v. 2-3 Stuben. Gest. Off. u. „Wohnung“ erb. durch die Erped. d. Bl.
Eine Wohnung, bestehend aus Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehö., wird von zwei einzelnen Leuten zum 1. Juli zu mieten gesucht. Df. unter **100** in der Erped. d. Bl. erbeten.
Wohnung zum 1. April zu mieten. Bestehe Df. in der Erped. d. Bl. unter **N. N.** niederzulegen.

H. Obeling's Kochgeschäfte,
Caalstraße Nr. 13.
34 heute frische geschlachtete und beaufte davon zum Sonntag einen schönen Keulen- und Venenbraten, sowie hartgekochten Schinken, Knackwurst, Schladwurst, Lederwurst, Knoblauchwurst, Wäbden und warme Würstchen, angebratenen Schmeer, frische Leber und fest gebackenes Backfleisch.

Buchsbaumspitzen
zum Streuen sind abzugeben bei
Heuschkel,
Leunarstraße 4.

Altar-Kerzen
(aus reinem Celler Wachs),
sowie **Hostien**
empfiehlt
Gust. Lots Nachflg.

Verlege meine Wohnung von der **Magdeburgerstrasse** nach (25454)
Poststrasse 81.
Sprechstunden daselbst 8-10 und 3-4.
Privatdocent **Dr. Kromayer,** Halle a/S.,
Spezialarzt für Hautkrankheiten.

Nähmaschinen
werden schnell und gut reparirt bei
L. Albrecht, Schmalestr. 23.

Hochfeinen Perlekafee a Pfd. 1,60 Mk., hochfeinen grossbohnen Coffee a Pfd. 1,60 Mk., ff. Coffee a Pfd. 1,50 Mk. empfiehlt Ferd. Engel.

Gasthof zum goldenen Stern.
Heute Sonnabend Abend **Salzknochen.** Schlippe.

Saale-Schlösschen.
Sonntag früh **Speckkuchen,** sowie **ff. Bockbier ff.**

KleesRestaurant.
Heute Sonnabend **Salzknochen,** wozu ergebent einladet **d. E.**

Restauration z. tiefen Keller.
Heute Sonnabend **Schlachtfest.**
A. Bockbier ff.
A. Kohlhardt.

Schwendler's Restaurant,
Steinstrasse,
empfiehlt feine Senbung geräucherter Aale und Aal in Gelée, selbst eingelegt.

Zur Zufriedenheit.
Heute Sonnabend **Salzknochen.**
E. Vogel.

Wegen Familienfeier bleibt mein Geschäft morgen (Balsontag) von vormittags 9 bis 1 Uhr mittags geschlossen.
Th. Sieber,
Galleische Straße Nr. 17.

Schutt und Asche
kann stets abgeladen werden
Louisenstraße 1.
E. E. Kunze.

Einem Lehrling, sowie eine Frau zum Frühjahrsbeginn sucht
W. Karkhaus, Bäckermeister,
Friedrichstraße 8a.

Suche ein junges Mädchen, welches Lust hat in meinem Ladengeschäft die Blumenbinderei zu erlernen.
A. München,
Gambelstrasse, Friedrichstraße.

Glaserlehrling, aus der Wohnung von **Albert Jauge, Schmalstr. 25.**
J. Kaufm., m. sämmtl. Vorarbeiten, vertritt sofort dauernde Stellung. W. Df. u. **G. F. v. d. Wierburg.**

Schäfer.
Ein lediger Schäfer für meine Herde sofort gesucht auf **Rittergut Deusen.**
Ein nicht zu junges ordentliches Mädchen als Anwärterin für den ganzen Tag wird zum 1. April er. gesucht
Galleische Straße 27, 1 Etage.

Ein zuverlässiger Gefährtführer
wird sofort gesucht
Sand 23.

Eine Frau zur Gartenarbeit
gesucht
Wauerstraße 3, 1 Tr.
Heiner gelder dund mit weisser Brust u. w. Hosen. Abgehoben gegen Erhaltung der Infectionsknochen
Gandstädter Straße 8.
Eine gold. Broche verloren gegangen vom Tivoli bis große Ritterstraße.
Gegen Belohnung abzugeben bei
Hr. Planck, ar. Ritterstraße.
Ein kleiner Wagen an dem Nummern von einem Kinde verloren. Bitte abzugeben
Reumarkt 29.
Mein Hund (Bogener), weiß mit schwarz- und rotbraunen Abzeichen am Kopfe und Schwanz, ist mir entlaufen. Wiederbringer erhält gute Belohnung.
F. Otto Franke, Weissenfeller Str. 8.

Allen lieben Freunden und Bekannten, sowie Allen, die seit 7 Jahren mit mir so wohlwollend geschäftlich in Verbindung traten, die Anzeige, daß ich leider schwer krank bin und vorläufig mein Amt nicht verlassen darf. Mit dem herzlichsten Wunsch, daß das alte Verzeihen fortbestehen möge
zeichnet ergebungsoll
J. Sesselberg.
Gott bittt weiter.

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: Deigrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernschreiber. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

No. 57.

Sonnabend den 21. März.

1891.

Zu den deutsch-österreichischen Handelsverhandlungen.

Die allgemeinen Erwägungen, welche bei der Zusammenkunft des Kaisers Wilhelm mit dem Kaiser von Oesterreich bei den schlesischen Mandern zu dem Entschlusse geführt haben, Verhandlungen über einen deutsch-österreichischen Handelsvertrag einzuleiten, sind Gegenstand eines ausführlichen Artikels des „Reichsanzeigers“. Angesichts der überall überhandnehmenden Schutzpöll- und Abschließungspolitik — die ja sonst das wahre Ideal der Schutzpöller ist — hat die deutschen und österreichisch-ungarischen Staatsmänner der horror vacui, die Furcht vor der bestehenden Beschränkung der Industrie und des Handels auf das nationale Gebiet überfallen und so haben sie sich in der Erinnerung an die frühere wirtschaftliche Zusammengehörigkeit entschlossen, zunächst durch einen auf die beiden Länder beschränkten Tarifvertrag die ihren Export-Interessen bevorstehende Schädigung zu mildern. Dabei ist der deutsch-österreichische Vertrag nur als der erste Schritt zu einem engeren wirtschaftlichen Zusammenschlusse der mitteleuropäischen Mächte gedacht. Nachdem inzwischen fast alle europäischen Staaten die noch bestehenden Tarifverträge gekündigt haben und die Krisen in Argentinien und Chile den europäischen Handel bedrohen, hat sich, wie der Artikel bemerkt, die Gefahr einer vollständigen Umwälzung der europäischen wirtschaftlichen Verhältnisse nur noch intensiver gehäuft. Einer solchen Schädigung gegenüber dürfte erwartet werden, daß in beiden Reichen der Zeitpunkt der schwebenden Verhandlungen mehr und mehr von den beteiligten Kreisen im Auge behalten werde — woraus man schließen kann, daß hier die Befürchtung besteht, in Wien sei das nicht in genügender Weise der Fall. Im Uebrigen geht aus dem Artikel mit voller Deutlichkeit hervor, daß der Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn, falls derselbe zu Stande kommt, nicht in Kraft treten soll, bis ähnliche Verabredungen mit den übrigen europäischen Staaten, vor allem mit Frankreich, Italien, Schwiz u. s. w. zu Stande gekommen sind. Der neue deutsch-österreichische Tarifvertrag würde dann für die Neugeschaltung der handelspolitischen Verhältnisse Europas die Bedeutung gewinnen, wie der durch Cobden vermittelte englisch-französische Handelsvertrag im Anfang der sechziger Jahre. Wenn diese Hoffnungen sich erfüllen sollen, wird sich die Regierung freilich für die Gleichrichtung der Handelsbeziehungen sehr viel energischer ins Zeug legen müssen, als dies bisher der Fall war.

Die Leichenseier für Windthorst.

In der Nacht zum Mittwoch gegen 2 Uhr früh traf die Leiche des Abg. Dr. Windthorst auf dem Bahnhofe zu Hannover ein und wurde im Nebenraum des Fürstlichen Kammerars baselbst aufgebahrt. Eine überaus reiche Fülle von Kränzen verdeckte den Metallfarg. Besonders fiel der prachtvolle Kranz in die Augen, den der Kaiser gesendet hat. Dieser Kranz ebenso wie die Kränze mit den Leiden des Verstorbenen ruhten am Fuße des Sarges. Weitere prachtvolle Kränze waren eingetroffen von der ehemals hannoverschen Königsfamilie, von allen parlamentarischen Fraktionen, von der katholischen Gemeinde in Hannover und vielen anderen Körperschaften. Die niedergelegten Kränze, deren Zahl sich noch fortwährend vermehrt, füllten das ganze Zimmer. Von 1/10 Uhr ab wurden die Deputationen und andere Beirathungen in kleineren Abtheilungen zu dem von acht brennenden Kandelabern umgebenen und zwischen Vorberedungen aufgestellten Sarge zugelassen. Eine außerordentlich große Anzahl von Vereinen mit ihren Fahnen versammelte sich auf dem Gensdarm-Platz. Viele auswärtige Vereine waren durch Deputationen vertreten. Die Einfegung der Leiche wurde durch den Generalvikar Hugo-Hilbeheim vollzogen. Als Vertreter des Kaisers war der

Füßeladjutant und Commandeur des Königs-Ulanenregiments, I. hann. Nr. 13, v. Bülow, erschienen, welcher der Familie des Hingeshiedenen das Beileid Sr. Maj. aussprach. Zahlreiche Mitglieder aller Fraktionen des Reichs, wie Landtags wählten der Feiertage bei. Die Abgeordneten v. Heereman und Graf Balkekreem machten die Horeneus und folgten im Zuge unmittelbar nach dem Commandeur v. Bülow. Unter den Klängen eines Trauermarsches wurde der Sarg auf den Wagen gehoben. Der Zug setzte sich um 9 1/2 Uhr unter großer Theilnehmung in Bewegung. Alle Straßen, welche derselbe passirte, waren von einer dichtgedrängten Zuschauermenge besetzt.

Der Leichenzug, welcher von einem Musikcorps und ungefähr 50 Gebläse eröffnet wurde, kam um 10 1/2 Uhr am Portal der Marienkirche an, wo der Sarg von dem Bischof von Hildesheim und der gesammten Geistlichkeit empfangen und vor den Altar geleitet wurde. Die Kirche war mit Palmen und Lichtern geschmückt. Die Gruft war vor dem Eingange zum Chor bereitet und mit prachtvollem Trauerschmuck und mit Blumenaperien versehen. Vor dem Gewölbe bis zu den Pfeilern hatten katholische Vereine mit Fahnen Stellung genommen. Die Ehrenplätze in der Kirche waren für die Familie Windthorst, die Vertreter des Kaisers, den Oberpräsidenten v. Bennigsen und für die Centrumsführer Reichensperger, Freiherr v. Duol, Freiherr v. Heereman Graf Balkekreem u. a. reservirt. Der Polizeipräsident v. Brandt, der Stadtdirector Haltendoff, die Mitglieder der städtischen Collegien und der Handelskammer wohnten ebenfalls der Trauerfeier bei. Das Requiem celebrierte der Bischof von Hildesheim unter Aufsicht dreier Geistlicher. Ein Kirchenkantor führte Gesänge aus, dann hielt der Generalvikar Hugo die Trauerrede, in welcher er den Verstorbenen namentlich als treuen und müthigen Kämpfer feierte, der für seine Verdienste vom Kaiser und Papst höchste Anerkennung gefunden habe. Der Bischof segnete hierauf die Leiche und die Gruft ein. Dann wurde der Sarg unter Gesang in die Gruft gesenkt und diese durch mehrere mächtige Quadern geschlossen. Der Leichenzug wurde durch den Generalvikar Hugo geleitet.



Politische Uebersicht.

Die „Nat.-Ztg.“ ist der Meinung, was am Mittwoch an dieser Stelle über die Haltung des Abg. v. Bennigsen in der Budgetcommission bei der Berathung über die Kameruner Anleihe gesagt worden, beruhe auf unzuverlässigen und widersprüchlichen Referaten; die daran gefügten Behauptungen

seien demnach „durchaus willkürlich“. Die „Nat.-Ztg.“ würde sich ein unzweifelhaftes Verdienst um den Abg. v. Bennigsen und dessen politische Werthschätzung erwerben, wenn sie denselben gegen den Vorwurf, das Budgetrecht des Reichstages preisgegeben zu haben, mit zureichenden Mitteln verteidigen wollte. Jedemfalls haben die Ausführungen des Abg. v. Bennigsen in der Commission auf die Mitglieder derselben den an dieser Stelle wieder geborenen Einbruch hervorgerufen. Das gilt offenbar auch von den nationalliberalen Mitgliedern. Bemerkenswerth findet sich in der „Köln. Ztg.“ vom 17. März ein Bericht über die in Rede stehende Sitzung der Budgetcommission, derzufolge Herr v. Bennigsen eine Anschauung entwickelt hat, „wonach das Recht der kaiserlichen Schutzgewalt, einen Vertrag wie den beabsichtigten mit verbindlicher Kraft abzuschließen, mit Grund nicht bestritten werden kann“. Etwas anderes ist auch an dieser Stelle nicht behauptet worden. Da nach Herrn v. Bennigsen der Inhalt des Vertrags „schweren materiellen Bedenken“ unterliegt, ist ganz gleichgültig, so lange das Recht der kaiserlichen Schutzgewalt, einen solchen Vertrag ohne Einreden des Reichstages abzuschließen, anerkannt wird. Ueber den Gebrauch, den die kaiserliche Regierung von dem ihr ausschließlich zustehenden Rechte macht, ist sie Niemandem Rechenschaft zu geben verpflichtet.

Die nationalliberalen Abgg. Ennecerus und Tramm — es ist das derselbe Herr Tramm, der zum Entsetzen seiner Parteigenossen im Abgeordnetenschaufe die famose Welsengeschichte zur Sprache gebracht hat — haben sich nach dem 19. händlerschen Wahlkreise gegeben, um für die Candidatur des Fürsten Bismarck, als derjenigen „des Begründers des deutschen Reichs“ einzutreten. Diese Beschönigung der Candidatur des früheren Reichszanzen ist eine außerordentlich unglückliche. Fürst Bismarck hat im Voraus erklären lassen, daß er seine Wahl als ein Risikoreisendebuten gegen seinen Nachfolger ansehen würde. Wenn die Herren Ennecerus und Tramm ihm bei dieser politischen Intrigue hilfreiche Hand leisten wollen, so ist das ihre Sache; mit der Begründung des deutschen Reichs hat der auch noch andere Faktoren mitgewirkt, hat das gemacht zu thun. Reichstagsmandate werden nicht zur Belohnung politischer Verdienste verliehen, sondern zur Vertretung politischer Ueberzeugungen in der Gesetzgebung. Wenn Fürst Bismarck sich, wie nationalliberale Blätter einräumen, zu allen wichtigen aktuellen Fragen der inneren Politik anders stellt, als die nationalliberale Fraktion, so ergeben die Nationalliberalen, die für seine Candidatur eintreten, Verath an der nationalliberalen Sache. Wer kämpfen will, soll mit offenem Bist kämpfen.

Zur Russifizierung Finnlands schlägt die russische Regierung jetzt einen sehr lebendigen Ton an, der aber an der Thatfache der gewaltthätigen Russifizierung nicht das Geringste ändern wird. Der amtliche russische „Regierungsanzeiger“ veröffentlicht ein kaiserliches Rescript, durch welches der Centralgouverneur von Finnland beauftragt wird, den „treuen finnischen Unterthanen“ mitzutheilen, daß der Kaiser geneigt sei, dem finnischen Volke wie früher sein Wohlwollen und Vertrauen zu senden und die von den russischen Monarchen verliehenen Rechte und Privilegien stets zu wahren. Es liegt nicht in der Absicht des Kaisers, die Grundlagen der im Lande bestehenden inneren Verwaltungsordnung abzuändern. Das Rescript, welches die Antwort des Kaisers auf die Gesandtschaftsreise der finnischen Landstände ist, schließt mit den Worten, der Kaiser sei berechtigt, von der Ergebenheit der Bevölkerung Finnlands zu erwarten, daß sie einmüthig an der Bewirkung seiner Welsungen, welche auf die Festigung des kaiserlichen Verbands des Großfürstenthums mit dem Reiche abzielen, mitwirken werde. — Der Schlußsatz zeigt, was es mit dem „Wohlwollen“ in Wahrheit auf sich hat. Prinz Jerome Napoleon, das Haupt der